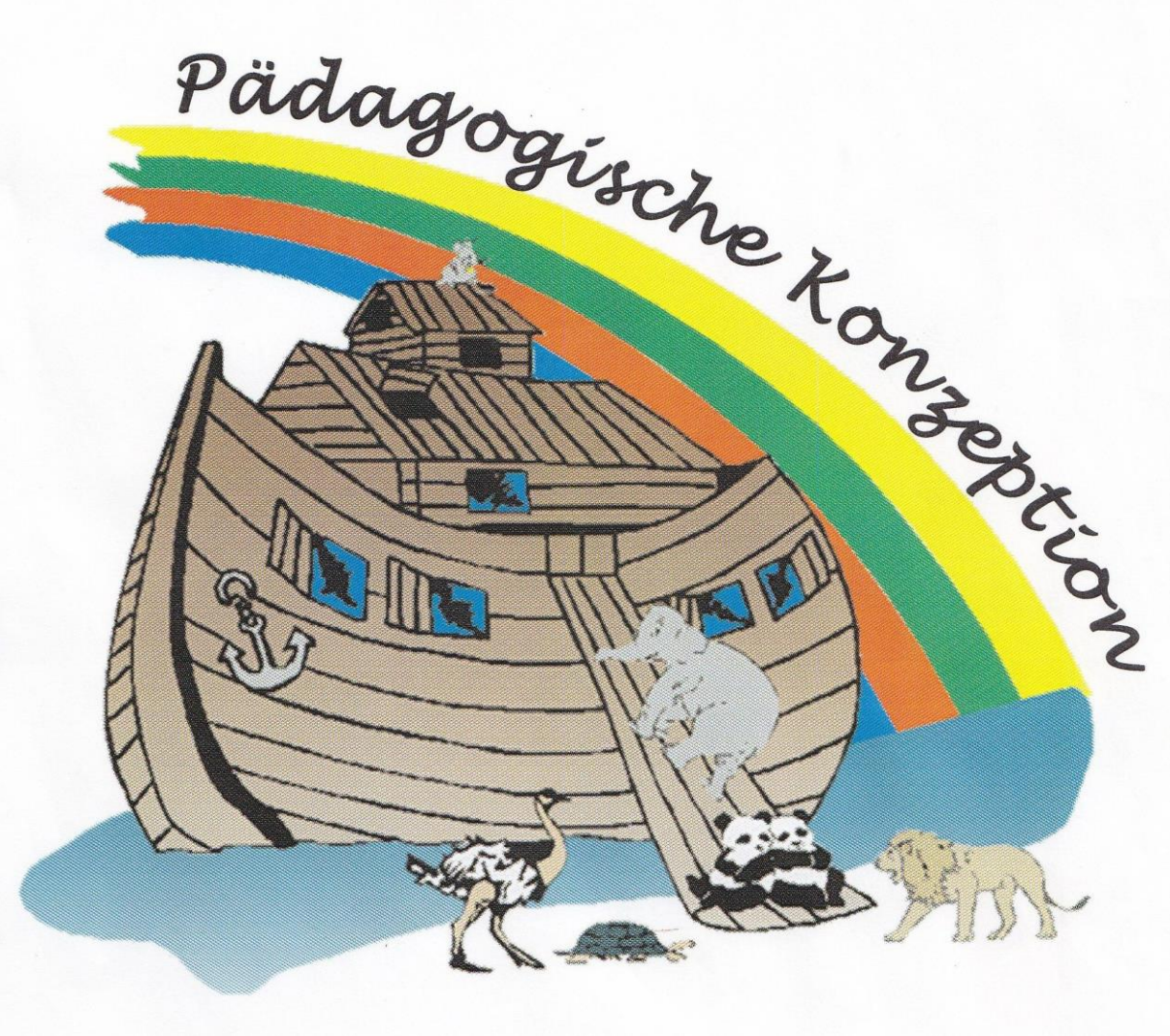
Familienzentrum und Kindergarten

arche noah



Familienzentrum und Kindergarten Arche Noah e.V.
Max-Planck-Ring 11
57413 Finnentrop
Tel.: 02721 -70805
Fax: 02721 - 601731
www.archenoah-finnentrop.de
info@archenoah-finnentrop.de

Inhaltsangabe

1.	Vorwort	Seite 4
2.	Die Geschichte des Kindergartens und die Entwicklung zum Familienzentrum	Seite 5
3.	Unser Leitbild	Seite 7
4.	Unsere pädagogischen Ziele	Seite 8
5.	Rahmenbedingungen	Seite 11
6.	Kinderbildungsgesetz (KiBiz)	Seite 16
7.	Kulturtechniken	Seite 17
8.	Hier hat der Träger das Wort	Seite 18
9.	Das pädagogische Personal stellt sich vor	Seite 21
10.	Zusammenarbeit der Kollegen im Team	Seite 28
11.	Fortbildungen und Arbeitskreise	Seite 29
12.	5 Bildungsbereiche	Seite 30
13.	Kinderschutz, Datenschutz, UN-Rechte	Seite 32
14.	Praktikantenanleitung	Seite 35
15.	Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 37
16.	Exemplarischer Tagesablauf	Seite 39
17.	U3-Bereich	Seite 41
18.	Inklusive Erziehung	Seite 48
19.	Partizipation – Beteiligung von Kindern	Seite 53
20.	Interkulturelle Öffnung	Seite 55
21.	Sprache ist der Schlüssel zur Welt	Seite 57
22.	Bundesprogramm Offensive Frühe Chancen	Seite 67
23.	Bundesprogramm Sprach-Kitas	Seite 68
24.	Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen	Seite 70
25.	Erlebnistage	Seite 71
26.	Öffentlichkeitsarbeit	Seite 72
27.	Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum	Seite 74
28.	Zusammenarbeit mit der Verbundgrundschule Lennetal	Seite 76
29.	Weitere Kooperationspartner	Seite 78
30.	Angebote des Familienzentrums	Seite 79

a) Spielgruppen
b) Babytreff
c) Stricktreff
d) Baby-Begrüßungspaket
e) Weitere Angebote

31. Qualitätsmanagment Seite 82

32. Nachdenkliches Seite 85

33. Höher, weiter, besser….? Seite 86

34. Nachwort Seite 87

Vorwort

Wer nicht weiß, wohin er will,
darf sich nicht wundern,
da zu landen,
wo er in keinem Fall hin wollte.
Armin Krenz

Wir stellen mit dieser Konzeption unsere pädagogische Arbeit vor. Mit einigen Fotos, Cartoons und Zeichnungen zeigen wir, was unsere Einrichtung zu bieten hat.

Während unserer Konzeptionserstellung haben wir:

- „Altes“ reflektiert
- „Neues“ diskutiert
- uns kritisiert
- aber auch gelobt

und festgestellt, dass wir eine pädagogisch wertvolle Arbeit leisten!

Seien Sie ehrlich:
Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Arbeit reflektiert und bis in das kleinste Detail durchleuchtet?

In der Kindergartenpädagogik gibt es ständig neue Trends und Erziehungs-richtlinien. Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, dass nicht alles Neue mit-gemacht werden muss. Das soll nicht heißen, dass wir neuen Ideen und Anregungen gegenüber nicht aufgeschlossen sind. Es muss pädagogisch vertretbar sein!

Was dies für uns und unsere pädagogische Arbeit bedeutet,
erfahren Sie, wenn Sie die nächsten Seiten aufmerksam lesen.

Viel Spaß wünscht Ihnen
Das Team der Arche Noah

Die Geschichte des Kindergartens Elternverein Finnentrop e.V. Arche Noah und die Entwicklung zum Familienzentrum

Am 10. August 1973 fand im ehemaligen Hotel Neubrücker Hof in Finnentrop die Gründungsversammlung des Kindergarten Elternvereins Finnentrop e.V. statt. Ziel der Versammlung war es, neben dem vorhandenen „Schwestern Kindergarten“ einen weiteren Kindergarten mit zwei Gruppen einzurichten.

Männer der ersten Stunde waren: Sparkassendirektor Herbert Kleinsorge und der Verwaltungsbeamte Manfred Kochanek. Am 28. Oktober 1974 wurde der Kindergarten offiziell eingeweiht. Untergebracht war er zu dieser Zeit im leerstehenden Gebäude der ehemaligen evangelischen Volksschule in Finnentrop.

Im Jahre 1979 wurde beschlossen, einen neuen Kindergarten zu errichten. Dieses wurde 1981 in Angriff genommen und im August 1985 konnte der Neubau im Zentrum von Finnentrop bezogen werden.

Schon nach wenigen Jahren zeigte sich, dass 50 Plätze nicht ausreichten und so entschloss man sich im Jahre 1991 den Kindergarten um eine dritte Gruppe zu erweitern. Am 01. August 1993 konnte der neue Anbau bezogen werden.

Am 05. Juli 2010 fand der erste Spatenstich für den Anbau der vierten Gruppe, einer U3- Gruppe, statt. Im Januar 2011 konnte der neue Trakt mit zusätzlichem Therapie- und Mehrzweckraum bezogen werden.

Bereits fünf Jahre später stellt man fest, dass die Räumlichkeiten aufgrund der intensiven Zusammenarbeit mit Therapeuten und des erweiterten Programmes des Familienzentrums nicht ausreichten. So entschied man sich für den Anbau von weiteren Therapieräumen, die wir im August 2016 beziehen konnten.

Insgesamt verfügt der Kindergarten heute über drei altersgemischte Gruppen und eine U-3 Gruppe. Betreut werden Kinder verschiedener Nationalitäten und Konfessionen. Der erste Vorsitzende des Elternvereins ist heute Torsten Tillmann, Geschäftsführer ist Oliver Scheermann.

Im Frühjahr 2008 bewarben wir uns für das Landesprojekt „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren“ und haben hierfür den Zuspruch vom Jugendhilfeausschuss des Kreises Olpe bekommen.

Die Teilnahme an diesem Projekt begann am 01.08.2008. Das Ziel eines Familienzentrums ist es, durch den Kindergarten Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen.

Die Entwicklung vom Kindergarten Arche Noah zum Familienzentrum ist ein an den Bedürfnissen unserer Familien orientierter Weg. Mit diesem Schritt konnten wir die frühkindliche Bildung und Förderung fachlich und finanziell fundiert verbessern und gleichzeitig die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Zudem bieten wir regelmäßige Angebote, die die Familien in ihrem Erziehungsauftrag unterstützen, sowie die Möglichkeit zur professionellen Beratung bei Fragen zur Erziehung und zur frühkindlichen Entwicklung.
Integrative Erziehung wird seit August 1984 bei uns angeboten. Hierbei gibt es einen intensiven Kontakt zu den unterschiedlichen Therapieeinrichtungen, die in unser Familienzentrum kommen.
Im Kontakt mit den Schulen und dem Gesundheitsamt wird der Übergang zur Schule begleitet. Familienzentren verfolgen einen familienorientierten Ansatz. Wir öffnen unsere Einrichtung für neue Angebote und neue Partner.

Im Frühjahr 2009 haben wir die Zertifizierung mit 44 von 48 möglichen Punkten erreicht und das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ verliehen bekommen.
Vier Jahre später, im Frühjahr 2013, fand die Rezertifizierung statt. Diese wurde ebenso mit großem Erfolg bestanden. In den Jahren 2017, 2021 und 2024/25 wurde nochmals eine Rezertifizierung durchgeführt.

Seit Januar 2016 gehören wir dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ an.

Unser Leitbild

Das Kind ist unsere Mitte.
Ihm gilt unsere ganze Aufmerksamkeit.
Wir achten es in seiner Ganzheitlichkeit
unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion.

Wir bieten einen Raum der Begegnung, in dem sich Familien verschiedenster Nationalitäten und Religionen angenommen fühlen.

In unserer Arche finden alle Kinder einen Ort…

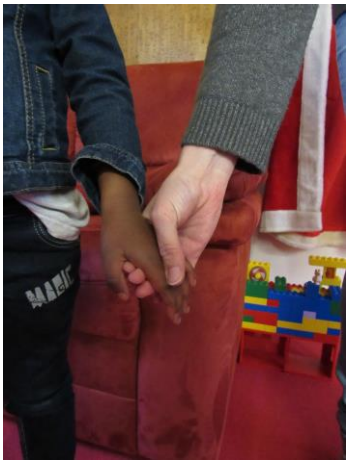
... der Wertschätzung
… des Vertrauens
… ungeteilter Zeiten
… für Lebendigkeit und Entspannung
… für eine angstfreie Entwicklung
… der Akzeptanz und Sicherheit
… der Freude
… des Erlebens
… lebensnaher Wirklichkeit

Denn diese Dinge sind die Voraussetzung der kindlichen Entwicklung!!!

Unsere pädagogischen Ziele

1. „Wir schaffen eine Umgebung, in der sich jedes Kind wohlfühlt!“

* Wir nehmen jedes Kind in seiner gesamten Persönlichkeit an!
  (versch. Nationalitäten, Religionen, soziale Schichten, Eigenarten,...)
* Wir ermöglichen jedem Kind seinem Grundbedürfnis sich zurückzuziehen, nachzugehen. Hierzu dienen die Leseecken, Schlafräume oder Nebenräume.
* Wir ermöglichen jedem Kind seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, in der Turnhalle oder auf dem Außengelände.



2. „Wir nehmen uns Zeit!“

* jedem Kind Geborgenheit und Zuwendung zu schenken
* für Gespräche mit Kindern und Eltern
* für Ruhe und Ausgeglichenheit

3. „Wir fördern und stärken jedes einzelne Kind in seiner Gesamtentwicklung!“

* in seiner Sprachentwicklung
* in seinen Bewegungsabläufen (Grob- und Feinmotorik)
* in seiner Selbständigkeit
* in seinem Selbstbewusstsein
* in seiner Entscheidungsfähigkeit
* in seinem Grundwissen
* in seiner Entdeckung von neuen Lebensräumen
* in seinem freien Spiel
* in seiner Phantasie und Kreativität

Solange deine Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, schenk‘ ihnen Flügel.
(Khalil Gibran)

4. „Wir vermitteln Wertvorstellungen und Verantwortung!“

* für den Umgang mit sich selbst
* für den Umgang mit seinen Mitmenschen
* für den Umgang mit Tieren
* für den Umgang mit der Natur
* für den Umgang mit Dingen

5. „Wir leben Partizipation und beteiligen Kinder an Entscheidungen!“

* zur Förderung der Selbstständigkeit
* zur Förderung der Selbstbewusstheit
* zur Förderung der sozialen Aufmerksamkeit
* zur Förderung der Mitverantwortung
* zur Förderung der Frustrationstoleranz
* zur Förderung der Kritikfähigkeit
* zur Förderung der Kreativität
* zur Förderung des Bewusstseins der Verantwortung

„Kinder sind unsere besten Lehrer
Sie wissen bereits,
wie man wächst,
wie man sich entwickelt,
und entdecken,
was gut ist
und was schlecht
für die Menschen ist
und welches seine
Bedürfnisse sind.
Sie wissen bereits,
wie man liebt und
fröhlich ist
und das Leben ausschöpft,
wie man arbeitet,
stark und voller
Energie ist.
Alles was sie brauchen,
ist der notwendige
Raum dafür.“

Violett Oaklander

Rahmenbedingungen

Sozialraum

Das Zentrum von Finnentrop besteht hauptsächlich aus Mehrfamilienhäusern. In einem Haus leben etwa 10 bis 12 Familien verschiedener Nationalitäten. Außerhalb der Wohnungen gibt es so gut wie keine geeigneten Spielmöglichkeiten für Kinder. In der Nähe des Kindergartens gibt es z.B. nur einen öffentlichen Spielplatz und nutzbare Freiflächen sind in der Umgebung sehr rar. Ebenso sind auch keine geeigneten Hinterhöfe oder Wiesen, die zu den Häusern gehören, vorhanden. Das heißt, dass die Kinder entweder „auf der Straße“ oder eben nur im Haus spielen können.
Im Zentrum von Finnentrop leben zum Großteil Familien mit Migrationshintergrund. Nur wenige Kinder wachsen in den klassischen Mehrgenerationenfamilien auf. Bedingt durch den Migrationshintergrund und die daraus häufig resultierenden Sprachprobleme pflegen die meisten Eltern wenig soziale Kontakte außerhalb ihrer eigenen Nationalität. Ein weiterer Grund hierfür ist die hohe Umzugsrate, so dass festere Bindungen oft erst gar nicht zustande kommen können.

Vernetzung im Ort

Finnentrop liegt ca. 25 km von der Kreisstadt Olpe entfernt. Die nächstgrößeren Städte sind Attendorn (ca. 8 km entfernt) und Lennestadt-Altenhundem (ca. 12 km entfernt). Alle drei Städte sind mit Bus und Bahn gut zu erreichen. Dies ist jedoch nicht zwingend erforderlich, da im Zentrum von Finnentrop die Möglichkeit besteht, alle Erledigungen des täglichen Lebens ohne Verkehrsmittel durchzuführen.
z.B.

- Rathaus
- Schulzentrum mit Grund- und Gesamtschule
- Arztpraxis / Tierarztpraxis
- Therapiezentrum – Praxen für Logopädie und Ergotherapie
- Praxis für Physiotherapie
- Buchhandlung mit Leihbücherei
- Lebensmittelgeschäft mit Bäckerei
- Polizei, Rettungswache und Feuerwehr

Mit dem Bürgerbus kann man kostengünstig den Bahnhof, sowie die nahe liegenden Lebensmittelgeschäfte und Freizeiteinrichtungen in Finnentrop/Bamenohl erreichen.

Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

Zur Freizeitgestaltung stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:
- Erlebnisbad Finto mit Sauna
- Kinder- Jugend- und Kulturhaus mit diversen Angeboten (z.B. Gitarrenkurse, Tanzkurse, Mittagsbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, usw.)
- die örtlichen Sportvereine mit Turn- und Fußballangeboten
- Musikschule
- Sportplatz, zwei Turnhallen, Areal mit Soccerplatz, Basketball und Tennis
- Lennepark
- und vieles mehr

Um einen Überblick über die Angebote zu bekommen, steht den Eltern des Kindergartens eine Broschüre der Gemeinde Finnentrop zu Verfügung, die vom Arbeitskreis Soziales der Lokalen Agenda 21 der Gemeinde Finnentrop erstellt wurde. Allerdings sind so gut wie alle Freizeitangebote kostenpflichtig.

Räumlichkeiten innen und außen

Das Familienzentrum und Kindergarten Elternverein Finnentrop e.V. Arche Noah ist Eigentümer des Gebäudes mit einer Fläche von 450 qm^2 und des 2823 qm^2 großen Grundstückes.
Durch viele Fenster und Glasflächen wirkt die Einrichtung sehr hell und freundlich. Innen und außen wurde sehr viel Holz verarbeitet. Das Mobiliar besteht ebenfalls aus Holz.
Die Einrichtung besteht aus drei Etagen: dem Kellergeschoß, dem Erdgeschoß und drei Dachböden.
Im Kellergeschoß befindet sich ein Mehrzweckraum, der u.a. als Turnhalle genutzt wird. An ihn schließt sich ein Abstellraum für Turngeräte und Requisiten an. Außerdem befinden sich in der Etage der Personalraum, für Team- und Elterngespräche, Vorstands- und Elternbeiratssitzungen, Praktikantenanleitungen mit Lehrern, Ausweichmöglichkeiten für Therapeuten, das Gesundheitsamt und die Frühförderstelle. Des Weiteren befinden sich hier eine Toilette, ein Geräteraum und ein Heizungskeller, in dem auch die Waschmaschine und der Trockner untergebracht sind.
Im Erdgeschoß befinden sich die vier Gruppenräume mit jeweils einem oder zwei kleineren Nebenräumen oder Ruheräumen, sowie Abstellräumen und je einen Waschraum für die Kinder. Die Personaltoilette, das Büro, die Küche, ein Therapieraum, zwei weitere Abstellräume und eine große Eingangshalle mit einer Pinnwand im Eingangsbereich und einem Regal für Infos und Literatur befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss. Die Eingangshalle kann als zusätzlicher Spielbereich genutzt werden.
Außerdem gibt es noch drei Dachböden. Diese sind sehr geräumig und dienen der Aufbewahrung von alten Akten und allen möglichen Materialien. Sie sind über Bodenluken zu erreichbar.

Der Spielplatz ist durch die Gruppen- und Waschraumtüren bzw. durch drei abschließbare Gartentore zu erreichen. Er ist von einem ca. 2m hohen Zaun umgeben. Manche Seiten des Zaunes sind mit Büschen und Bäumen bewachsen.

Es gibt zahlreiche Spielmöglichkeiten, wie einen Sandkasten, eine Vogelnestschaukel, ein großes Klettergerät, eine Wasser-Sand-Matschanlage, Wipptiere, ein Holzhaus, sowie eine spezielle U3- Bewegungslandschaft. Außerdem ist dort ein Container mit zwei Räumen zu finden. In einem Raum werden das Sandspielzeug, die Fahrzeuge, Sonnenschirme und vieles mehr aufbewahrt. Der zweite Raum wird von unserem Hausmeister als Abstellraum für Werkzeug und Rasenmäher genutzt. Markisen schützen Sitzecken und Sandkasten vor zu großer Sonneneinstrahlung.

Aufnehmungsverfahren

In vier Gruppen werden in unserem Familienzentrum und Kindergarten ein– bis sechsjährige Kinder, die in Finnentrop wohnhaft sind und verschiedenen Nationalitäten und Religionen angehören, betreut.
Wir führen eine Warteliste, die regelmäßig aktualisiert wird. Über die Vergabe der freien Plätze entscheidet das Alter der Kinder. Die Warteliste wird dem Vorstand zur Prüfung der Richtigkeit vorgelegt. Aufgrund des neugefassten Infektionsschutzgesetzes ist Ihr Kind verpflichtet, einen ausreichenden Impfschutz gegen Masern vor Beginn des Betreuungsverhältnisses aufzuweisen.
Aus langjähriger Erfahrung ist es ratsam, dass Geschwister und auch Zwillinge in unterschiedlichen Gruppen unseres Familienzentrums und Kindergartens betreut werden.

Öffnungs- und Schließungszeiten

Das Familienzentrum und Kindergarten ist von montags bis freitags von 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr geöffnet.
Seit dem 01.08.2008 ist das neue Kinderbildungsgesetz (Kibiz) in Kraft getreten. Das bedeutet flexible Buchungszeiten für die Eltern.

Folgende Buchungen sind möglich:

25 Stunden: Montag – Freitag 7:30 Uhr – 12:30 Uhr
35 Stunden: Montag – Freitag 7:30 Uhr – 12:30 Uhr und 14:00Uhr – 16:00 Uhr
45 Stunden: Montag – Freitag 7:15 Uhr – 16:15 Uhr mit kostenpflichtigen Essen

Der Versicherungsschutz für die Kinder gilt nur während der Öffnungszeiten.
Beginn eines jeden Kindergartenjahres ist der 01. August. Jeder Kindergarten kann im Kalenderjahr bis zu 27 feste Schließungstagen festlegen, die dem Kreisjugendamt Olpe mitgeteilt werden. Diese Schließungstage werden mit den Eltern im Herbst bei der Jahreshauptversammlung des Kindergartens besprochen und für das kommende Kalenderjahr festgelegt.
Unsere dreiwöchigen Sommerferien fallen immer in die Schulferien.

Finanzierung

Unsere Einrichtung wird vom Land und dem Kreis finanziert.
Nach dem Kinderbildungsgesetz KiBiz werden die Elternbeiträge vom örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, dem Kreisjugendamt Olpe, erhoben und eingezogen. Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach dem Jahreseinkommen und der Buchungszeit der Erziehungsberechtigten. Dazu werden alle Eltern vom Jugendamt angeschrieben. Besuchen mehr als ein Kind einer Familie gleichzeitig einer Kindergarten, so entfallen die Beiträge für das zweite und jedes weitere Kind. Es ist dabei gleichgültig, ob die Kinder dieselbe oder eine andere Einrichtung besuchen. Bei Familien mit vier oder mehr Kindern, ist der Kindergartenplatz ab dem vierten Kind beitragsfrei. Ebenso sind die letzten zwei Kindergartenjahre beitragsfrei. Falls Ihr Kind mit einem Taxi oder Bus zum Kindergarten fahren sollte, fallen die Kosten zu Lasten der Erziehungsberechtigten.

Unfallversicherung

Das Kind ist auf dem Weg vom Elternhaus zum Kindergarten und zurück und während des Aufenthaltes in der Einrichtung durch das Gesetz über die Unfallversicherung für Schüler und Studenten, sowie Kinder in Kindergärten gegen Unfälle versichert. Unter den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz fallen auch alle Veranstaltungen der Einrichtung, die zum Bildungsauftrag des Kindergartens gehören. Für den Weg zum und vom Kindergarten sind die Eltern des Kindes verantwortlich. Soll das Kind den Heimweg ohne Begleitung eines Erwachsenen antreten, ist eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern erforderlich.

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Mitarbeiter beginnt, wenn das Kind innerhalb der Öffnungszeiten beim Betreten des Kindergartens vom Kindergartenpersonal in Empfang genommen wird und endet, wenn das Kind beim Verlassen des Kindergartens von einer Mitarbeiterin verabschiedet wird. Für den Zeitraum bevor das Kind in den Aufsichtsbereich des Kindergartens gelangt, und nach der Verabschiedung, tragen also die Eltern die alleinige Verantwortung.

Kündigung

Zur Abmeldung des Kindes ist eine schriftliche Kündigung erforderlich, die sechs Wochen vor Ausscheiden des Kindes der Leiterin des Kindergartens vorliegen muss. Die form- und fristgerechte Kündigung bewirkt, dass der Anspruch auf einen Platz im Kindergarten aufgegeben wird.
Eine Kündigung sechs Wochen vor dem Ende eines Kindergartenjahres ist nicht möglich.
Die Kündigung durch den Träger ist möglich, wenn

- der fällige Elternbeitrag nicht eingezogen werden kann
- das Kind länger als sechs Wochen unentschuldigt fehlt
- das Kind nach Auffassung aller Beteiligten (Leiterin, Träger,...) im Kindergarten nicht mehr betreut werden kann
- sich die Eltern nicht mehr mit der Zielsetzung des Kindergartens einverstanden erklären können.
- Die Kündigung seitens des Trägers wird nach einer sechs wöchigen Kündigungsfrist wirksam.

Beschwerdemanagment

Die Eltern haben die Möglichkeit in einen Ordner, welcher in der Elternbibliothek liegt, ihr Anliegen, Wünsche, Ideen oder Beschwerden zu schreiben.
Dieser Ordner wird regelmäßig eingesehen und die Meinungen der Eltern in der großen Teamsitzung besprochen.
Die Kinder haben die Möglichkeit jederzeit einen Erzieher anzusprechen. Aber auch im Morgen- oder Stuhlkreis wird regelmäßig gefragt, ob die Kinder Veränderungsideen oder generelle Vorschläge haben.

Kinderbildungsgesetz

Gesetz
zur frühen Bildung und Förderung von Kindern
(Kinderbildungsgesetz-KiBiz)
Viertes Gesetz zur Ausführung des Kindes-und Jugendhilfegesetzes -SGB VIII-

Am 01. August 2008 ist das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft getreten. Es löste das alte, seit 1992 geltende GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) ab. Schwerpunkt von KiBiz sind mehr Bildung, eine bessere Betreuung und frühere Förderung. Dies wird erreicht durch einen massiven Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige, den Ausbau der Kindertagespflege, die gesetzliche Verankerung der zusätzlichen Sprachförderung, dem Ausbau von Familienzentren, in denen Betreuung, Bildung und Beratung von Familien mit Kindern gebündelt werden, sowie mehr Flexibilität für die Eltern bei der Wahl der Betreuungsdauer.

Änderungen zum 01. August 2020
Revision des Kinderbildungsgesetzes – erste Stufe

Zentrale Punkte des Reformpaketes:

- Bessere Rahmenbedingungen, mehr Qualität und Entlastung des Personals durch Finanzierung von mehr pädagogischen Kräften
- Mehr Planungssicherheit für Träger und Personal durch Index für jährliche Refinanzierung der Kostensteigerungen
- Mehr Chancen durch erhöhte finanzielle Unterstützung für Familienzentren, plusKITAs und Sprachförderung
- Gesetzliche Verankerung/Absicherung von Leitungszeit
- Zuschüsse für Fachberatung
- Förderung von Ausbildung und Qualifikation
- Verbesserung der Kindertagespflege
- Weiteres elternbeitragfreies Jahr
- Platzausbaugarantie für jeden notwendigen Betreuungsplatz
- Finanzielle Unterstützung, wo Flexibilisierung der Betreuungsangebote notwendig ist

Parallel dazu:

- Förderung zusätzlicher Berufspraktika für den “Fachkräftebedarf“
- Offensive “U3- Ausbau“

Mehr Infos unter: www.mfkjks.nrw.de

Kulturtechniken

Hygieneleitfaden

Im Alltag begegnen wir einer Vielzahl von Erregern, wie Vieren und Bakterien. Einfache Hygienemaßnahmen tragen dazu bei, sich und andere vor ansteckenden Infektionskrankheiten zu schützen.

Regelmäßiges Händewaschen
- mit Seife und fließendem Wasser
- 20 bis 30 Sekunden Zeit lassen

Hände gründlich waschen
- nach der Toilette
- vor dem Essen

Hände aus dem Gesicht fernhalten
- Augen, Mund und Nase vermeiden

Niesen und Nase putzen
- in die Armbeuge
- Taschentuch in den Mülleimer werfen

Im Krankheitsfall
- dürfen kranke Kinder die Einrichtung nicht besuchen
- Symptome: Fiber, entzündete Augen, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Hautausschlag, erschöpfender Husten

Wunden schützen
- Verletzungen mit Pflaster oder Verband abdecken

Geschirr und Wäsche heiß waschen
- bei 60°C

Regelmäßig lüften
- Mehrmals täglich für einige Minuten

Familienzentrum und Kindergarten
Arche Noah Elternverein
Finnentrop e.V.

Hier hat der Träger das Wort

Der Träger

Träger des Familienzentrums und Kindergarten Arche Noah ist der Elternverein Finnentrop e.V.
Gemäß der Vereinssatzung besteht der Vorstand des Elternvereins aus dem Vorsitzenden und einem Geschäftsführer.

Die Vorstandsmitglieder werden im Turnus von zwei Jahren von den Mitgliedern des Vereins (Eltern) gewählt. Der derzeitige Vorstand besteht aus:

dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer:

Torsten Tillmann seit 2008

Oliver Scheermann seit 2009

Träger, Leitung und pädagogisches Personal arbeiten in allen Fragen der Aufbau- und Ablauforganisation der Einrichtung eng zusammen. Die Zusammenarbeit wird von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung getragen.

Wenn Bedarf für ein Gespräch mit dem Vorstand bestehe, kann sich jedes Elternteil im Büro oder bei den Erziehern der Gruppen melden. Diese leiten die Anfrage für ein persönliches Gespräch weiter.

Zusammenarbeit mit den Eltern in den Kindergarteneinrichtungen

Das Personal der Kindertagseinrichtungen arbeitet mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Hierzu bieten wir regelmäßig Elternsprechtage an.

Elterversammlung

In der Kindertageseinrichtung wird spätestens bis zum 10. Oktober des laufenden Kindergartenjahres eine Elternvollversammlung durchgeführt, zu der die Leitung der Einrichtung, mindestens eine Woche vorher unter Angabe der vorgesehenen Tagesordnungspunkte schriftlich (per Aushang) einlädt. Die ordnungsgemäß einberufene Elternversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Personen beschlussfähig.

Die Elternversammlung wählt je Kindergartengruppe mit einfacher Mehrheit eine/n Elternvertreter/in sowie Stellvertreter/in, die insgesamt den Elternbeirat bilden. Abstimmungen werden offen vorgenommen, es sei denn, 25% der erschienenen Erziehungsberechtigten beantragen eine geheime Abstimmung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat besteht aus den Elternvertretern/innen sowie deren Stellvertretern/innen der Kindergartengruppe. Unmittelbar daran anschließend wählt der Elternbeirat aus seiner Mitte mit einfacher Mehrheit eine/n Elternbeirats-Vorsitzenden, sowie dessen/deren Stellvertreter/in, die damit automatisch Mitglied des Rates der Kindertageseinrichtung sind. Abstimmungen werden offen vorgenommen, es sei denn, 25% der erschienenen Erziehungsberechtigten beantragen eine geheime Abstimmung.

Der Elternbeirat tagt bei Bedarf, aber mindestens einmal pro Kindergartenjahr, auf Einladung der/des Elternbeiratsvorsitzenden, die/der die Sitzungsleitung übernimmt.

Der Elternbeirat wählt zwei Vertreter/innen aus, die an der Versammlung der Elternbeiräte auf Jugendamtsebene teilnehmen. Bei dieser Versammlung wird ein Jugendamtselternbeirat gewählt.

Rat der Kindertageseinrichtung

Der Rat der Kindertagseinrichtung besteht neben der/dem Elternbeiratsvorsitzenden und deren/dessen Stellvertreter/in aus einer/m Trägervertreter/in, dem/der Leiter/in der Einrichtung sowie dessen/deren Stellvertreter/in.

Der Rat der Kindertageseinrichtung kann zu seinen Sitzungen sachkundige, nicht stimmberechtigte Gäste einladen. Über die Hinzuziehung weiterer Vertreter/innen des pädagogisch tätigen Personals entscheidet die Einrichtungsleitung.

Der Rat der Kindergarteneinrichtung tritt in der Regel zweimal im Kindergartenjahr in der Einrichtung zusammen. Er tritt darüber hinaus zusammen, wenn die Elternbeiratsvorsitzenden, die Leitung der Einrichtung oder der Träger dies verlangen. Die erste Sitzung findet innerhalb der ersten drei Monate des Kindergartenjahres statt.

Der Rat der Kindertageseinrichtung wird durch die Kindergartenleitung schriftlich unter Angabe der geplanten Tagesordnung mit einer Frist von mindestens einer Woche einberufen. Die Leitung der Sitzung des Rates der Einrichtung erfolgt grundsätzlich durch die Einrichtungsleitung.

Über die Sitzung des Rates der Kindertageseinrichtung ist eine Niederschrift zu fertigen, die neben Datum der Sitzung, den anwesenden Teilnehmern/innen, der Tagesordnung die getroffenen Vereinbarungen bzw. Empfehlungen enthält.

Jugendamtselternbeirat

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) erweiterte zum 01.08.2011 die Elternmitwirkung in Kindertageseinrichtungen: Die Elternbeiräte der einzelnen Kitas können einen Jugendamtselternbeirat wählen,

- der die Interessen der Eltern gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertritt
- den das Jugendamt in wesentlichen Fragen der Kita-Betreuung informieren und anhören soll
- die einzelnen Jugendamtselternbeiräte können einen Landeselternbeirat wählen

Das pädagogische Personal stellt sich vor

Leitung

Irmhild Mesletzky-Beckmann

Löwengruppe

Jennifer Habbel
Tatjana Wach

Bärengruppe

Helena Drexelius
Mandy Joanne Bentke
Joulina Wensing

Mäusegruppe

Charline Droste
Ramona Helmig
Mareike Löhr

Flöhe

Lukas Steinberg
Romina van Lengen
Lara Welzel

Zusätzliche Fachkräfte

Thea Klauke

Leitung

Irmhild Mesletzky-Beckmann

geb.: 02. Dezember 1962

Beruf:	- staatlich anerkannte Erzieherin
Ausbildung:	- Fachschule für Sozialpädagogik, Olpe
Staatl. Anerkennung:	- Juli 1983
	- seit August 1984 in der Arche Noah
Position:	- Leitung mit 39 Wochenstunden - Zuständigkeit im Familienzentrum: - Interkulturelle Öffnung - Elternberatung

Löwengruppe

Jennifer Habbel

geb.: 18. Dezember 1990

Beruf: - staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung: - Fachschule für Sozialpädagogik, Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juli 2012
- seit Februar 2024 in der Arche Noah

Position: - Fachkraft mit 25 Wochenstunden
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
    - Ansprechpartnerin Krabbelgruppe
    - Ansprechpartnerin Werkzeugführerschein
    - Interkulturelle Öffnung

Tatjana Wach

geb.: 17. Juli 1996

Beruf: - staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung: - Berufskolleg Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juni 2024
- seit August 2024 in der Arche Noah

Position: - Fachkraft mit 39 Wochenstunden
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
    - QM – Beauftragte
    - Kinderschutzfachkraft
    - Elternbegleiter

Bärengruppe

Helena Drexelius

geb.: 18. August 1994

Beruf:	- staatlich anerkannte Erzieherin
Ausbildung:	- Fachschule für Sozialpädagogik, Plettenberg
Staatl. Anerkennung:	- Juli 2017 - seit August 2017 in der Arche Noah
Position:	- Fachkraft mit 39 Wochenstunden - stellvertretene Leitung - Zuständigkeit im Familienzentrum: - Leitung des Kinderturnens - Interkulturelle Öffnung
Weiterbildung:	- seit 2018 Sprachentwicklungsexpertin - seit 2021 Fachkraft für Inklusionspädagogik

Mandy Joanne Bentke

geb.: 15. April 2005

Position:	- Ergänzungskraft im Anerkennungsjahr mit 39 Wochenstunden

Joulina Wensing

geb.: 06. November 2005

Position:	- Bundesfreiwilligendienst mit 39 Wochenstunden

Mäusegruppe

Charline Droste

geb.: 26. Oktober 1999

Beruf: - Kinderpflegerin

Ausbildung: - Fachschule für Sozialpädagogik, Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juli 2020
- seit September 2020 in der Arche Noah

Position: - Ergänzungskraft mit 39 Wochenstunde
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
  - Ansprechpartnerin für Stärkung der Väterkompetenz

Ramona Helmig

geb.: 01. Februar 1979

Beruf: - staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung: - Fachschule für Sozialpädagogik, Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juli 1999
- seit August 1999 in der Arche Noah

Position: - Fachkraft mit 33 Wochenstunden
- Kooperation: Seniorenzentrum „Habbecker Heide“
- Sicherheitsfachkraft
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
  - Kindertagespflege
  - Interkulturelle Öffnung

Mareike Löhr

geb.: 18. August 1983

Beruf: - staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung: - Fachschule für Sozialpädagogik, Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juli 2004
- seit Oktober 2023 in der Arche Noah

Position: - Fachkraft mit 22 Wochenstunden
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
  - Ansprechpartnerin für Stärkung der Väterkompetenz

Flöhe

Lukas Steinberg

geb.: 13. Mai 1994

Beruf: - Heilerziehungspfleger

Ausbildung: - Gertrud-Bäumer-Berufskolleg, Lüdenscheid

Staatl. Anerkennung: - 2018
- seit Juli 2024 in der Arche Noah

Position: - Fachkraft mit 39 Wochenstunden
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
  - Ansprechpartner für musikalische Angebote
  - Interkulturelle Öffnung

Weiterbildung: - Musikpädagoge

Romina van Lengen

geb.: 03. März 1997

Beruf : - Kinderpflegerin

Ausbildung: - Berufskolleg Kreis Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juli 2017
- seit August 2017 in der Arche Noah

Position: - Ergänzungskraft mit 39 Wochenstunde
- Zuständigkeit im Familienzentrum:
  - Ansprechpartnerin für musikalische Angebote
  - Ansprechpartnerin für das Elterncafé

Lara Welzel

geb.: 28. November 1996

Beruf: - staatlich anerkannte Erzieherin

Ausbildung: - Berufskolleg Olpe

Staatl. Anerkennung: - Juli 2024
- seit September 2024 in der Arche Noah

Position: - Fachkraft mit 30 Wochenstunden

Zusätzliche Kräfte

Thea Klauke

geb.: 08. August 1954

Beruf:	- staatlich anerkannte Erzieherin
Ausbildung:	- Fachschule für Sozialpädagogik, Olpe
Staatl. Anerkennung:	- Juli 1977 - seit April 2011 in der Arche Noah
Position:	- Fachkraft mit 25 Wochenstunden - Fachkraft für Integration und Sprache (Bundesprogramm „Sprachkita“) mit 5 Wochenstunden - Kooperation: Seniorenzentrum „Habbecker Heide“
Weiterbildung:	- seit 2004 Bewegungspädagogin - seit 2006 Entspannungspädagogin - seit 2007 Psychologische Beraterin - seit 2019 Motopädin

Zusammenarbeit der Kollegen im Team

Ein Team ist nicht eine Gruppe von Menschen, die zusammenarbeitet.
Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die einander vertrauen.
(Simon sinex)

Unsere Teamgespräche finden einmal im Monat statt. Zusätzlich finden einmal in der Woche „kleine“ Teamgespräche statt.
Bei diesen wird vieles be- und abgesprochen, angeregt diskutiert, vertieft, ausgetauscht und auch gelacht.
Für ein gutes Team braucht man Raum und Zeit, denn nur so ist ein miteinander arbeiten möglich, zum Wohle der Kinder unserer Einrichtung.

Bei den Teamgesprächen können folgende Themen besprochen werden:
- Absprachen und Planen der täglichen pädagogischen Arbeit
- Themen und Inhalte der Monatspläne
- Gestaltung von Nachmittagsangeboten
- Planung von Festen und Feiern
- Vorbereitungen für Elternarbeit, wie Elternabende oder Elternbeiratssitzungen
- Praktikantenanleitung
- Einzelfallbesprechungen der einzelnen Gruppen
- Urlaubsabsprache
- Austausch nach Fortbildungen der einzelnen Kollegen
- Weitergabe der neuesten und aktuellsten Infos von Leiterinnenrunden
- ...

Natürlich sind wir nicht immer einer Meinung, dass ist bei so einem großen Team sicherlich auch nicht möglich. Jeder kann im Team seine eigene Meinung zu allen Themen sagen und diese auch vertreten.
Deshalb diskutieren wir intensiv und wägen im Einzelfall ab, welche Lösung für unsere Einrichtung pädagogisch vertretbar ist.
Können wir uns mal gar nicht einigen, gilt der Mehrheitsentschluss, da wir demokratisch zusammen arbeiten.

Fortbildungen und Arbeitskreise

Wir bleiben nicht stehen,
sondern bilden uns weiter.
Zum Wohle Ihres Kindes.

Damit unser Team stets auf dem Laufenden bleibt, besteht für jede Erzieherin die Möglichkeit an Fortbildungen teilzunehmen.

Wie nehmen an folgenden Fortbildungen und Arbeitskreisen teil:

- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- Caritas
- der katholischen Bildungsstätte (KefB)
- AufWind
- Frühe Chancen – Schwerpunkt Kitas und Integration
- Kinderschutzfachkräften (§8a)
- Netzwerk Familienzentrum
- anderen Kindergärten und Grundschulen
- Leiterinnenrunden
- Integrative Erziehung
- weitere Fortbildungen und Arbeitskreise zu verschiedenen Themen

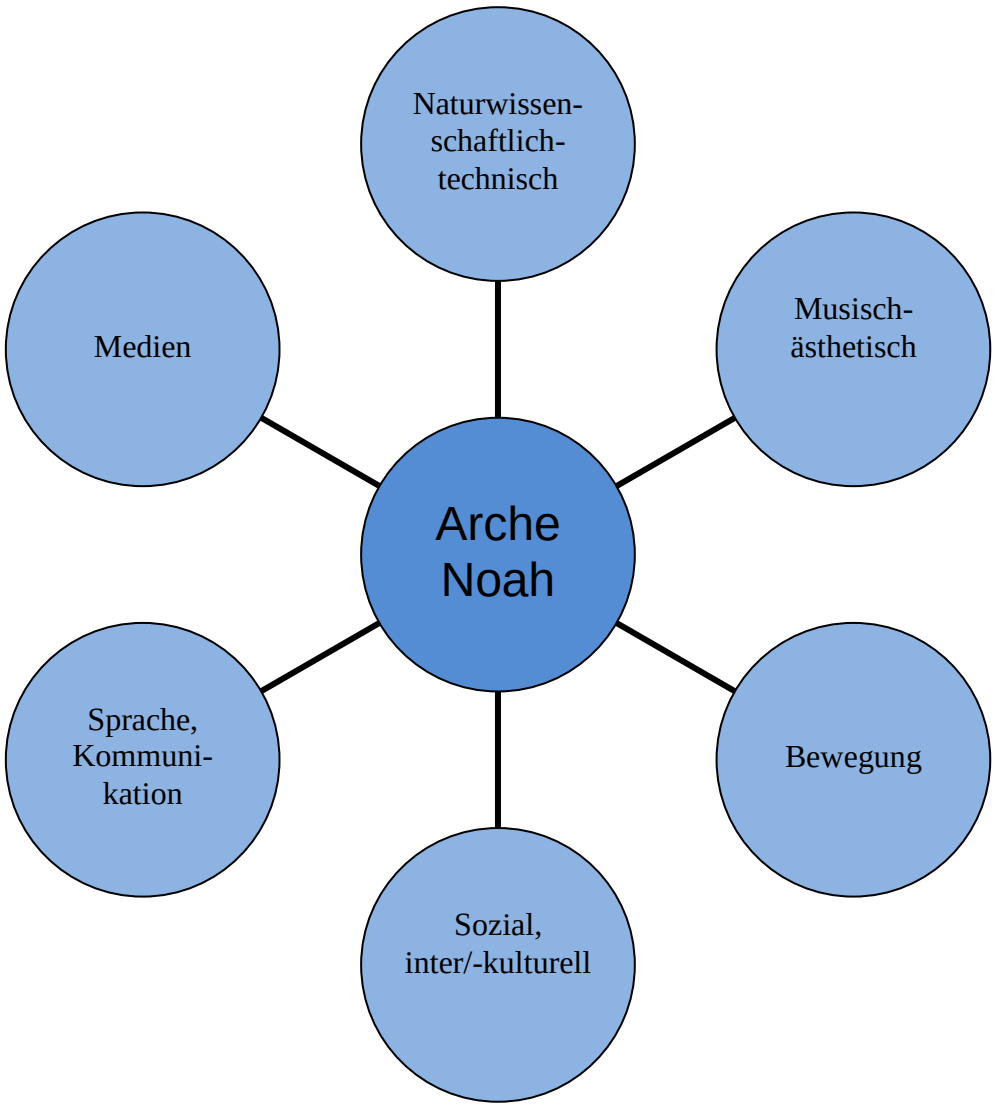
Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.

Denn, wenn man genügend spielt,
solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben
schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer
wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.

5 Bildungsbereiche



Sprache, Kommunikation:	- sprachliches Vorbild sein - Bilderbücher, Geschichten - Lieder, Fingerspiele - Vorlesetag – mehrsprachig - Büchertasche
Musisch-ästhetisch:	- Stuhlkreis, Spiele, Lieder, Tanz - Klanggeschichten - Traumkreisen
Sozial, Inter/-kulturell:	- Akzeptanz jedes Einzelnen mit seiner Kultur, Religion, Aussehen etc. - gegenseitiges Helfen und Miteinander - Kochbuch aus aller Welt
Bewegung:	- Gruppenturnen, 1x pro Woche - Spielplatz, Sportplatz - Spaziergänge - Kinderturnen nach der Öffnungszeit

- Stuhlkreis
- malen, schneiden, kneten, matschen
- Fädelspiele
- Konstruktionsspiele

Naturwissenschaftlich, technisch:
- Licht, Wetter
- Tier- und Pflanzenentwicklung
- Experimente
- Lupenglas, Mikroskop
- Programmierspiele

Zukunftsorient wollen wir noch weiter bearbeiten..

Medien:
- Tonibox
- Tiptoi
- Kamishibai, Bücher
- Kindertablets
- Programmierspiele

Weitere Bildungsbereiche sind:
Religion/Ethik, ökologische Bildung, Körper, Geesundheit und Ernährung

Kinderschutz

insoweit erfahrene Fachkraft §8a

Im §8a wurde im Oktober 2005 die Verantwortung der öffentlichen und freien Jugendhilfeträger sowie das staatliche Wächteramt des Kinder - und Jugendhilfeträgers besonders betont und gestärkt.
Ziel ist es den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Gefahren für ihr Wohl zu verbessern sowie bestehende Hilfeleistungen so zu optimieren, dass Gefahrensituationen früher erkannt und erfasst werden.
Im Absatz 2 Satz 1 des §8a ist das Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft verankert. Dies bedeutet, dass im Falle einer „erahnten" Kindeswohlgefährdung eine insoweit erfahrene Fachkraft (Kinderschutzfachkraft) hinzugezogen werden muss.
Die fallverantwortliche Fachkraft bespricht mit der Kinderschutzfachkraft, anonymisiert, die gewichtigen Anhaltspunkte und eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos. Die Kinderschutzfachkraft berät und unterstützt die Fallverantwortliche Fachkraft, in deren Hand obliegt die Fallverantwortung.
Im Jahre 2010 hat der Kreis Olpe 25 Kinderschutzfachkräfte, aus verschiedenen pädagogischen Berufszweigen von dem Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA) Münster ausbilden lassen.
Dieser Pool von Kinderschutzfachkräften trifft sich zweimal jährlich zur Kinderschutzkonferenz (Besprechungen inkl. Fallbeispiele) und einmal jährlich zur ganztägigen Fortbildung, geleitet vom Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA).
Die insoweit erfahrene Fachkraft in unserem Haus ist Frau Silke Blumroth.

Datenschutz

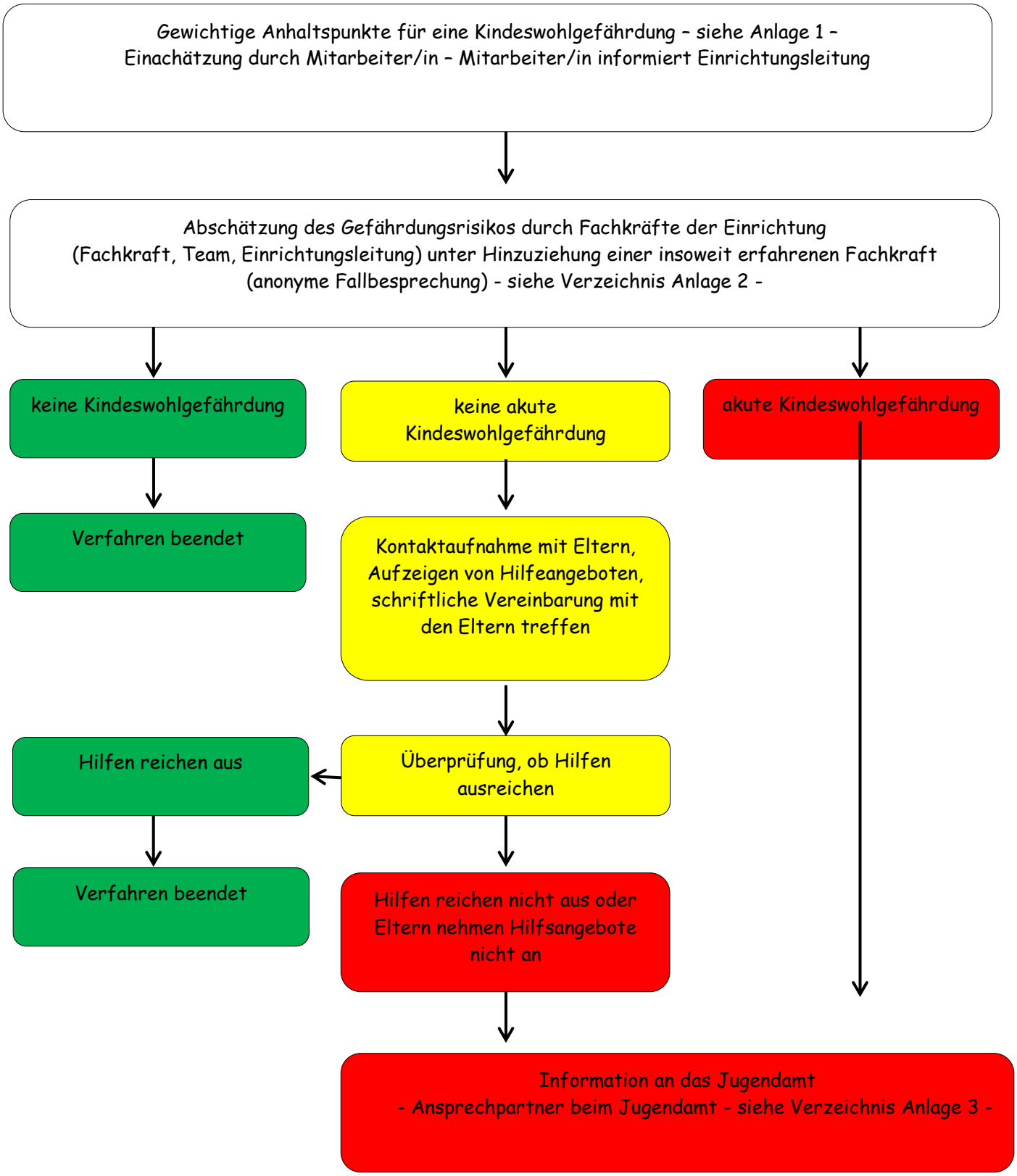
Beim Datenschutz geht es um die Beachtung der Persönlichkeitsrechte des Kindes. Der Schutz personenbezogener Daten ist Ausdruck einer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption wieder findet. Sie gilt als ein wichtiges Qualitätsmerkmal für unsere Arbeit. Bei der Erhebung von Daten gilt die Devise: Soviel wie nötig, so wenig wie möglich. Bei Dokumentationen die auch mit Hilfe von Bildmaterial erfolgt, sollen Eltern wissen, dass diese Bilder ausschließlich im Kindergarten Verwendung finden. Die Eltern bekommen bei der Anmeldung Einverständniserklärungen, die sie ausfüllen müssen. Sie können jederzeit ihr Einverständnis zurück ziehen.

Kinder haben Rechte UN Kinderrechtskonvetion

In der UN Kinderrechtskonvention sind 54 Artikel festgeschrieben, die die Rechte des Kindes schützen und achten. Einige für unsere Arbeit relevante Artikel sind hier aufgeführt:

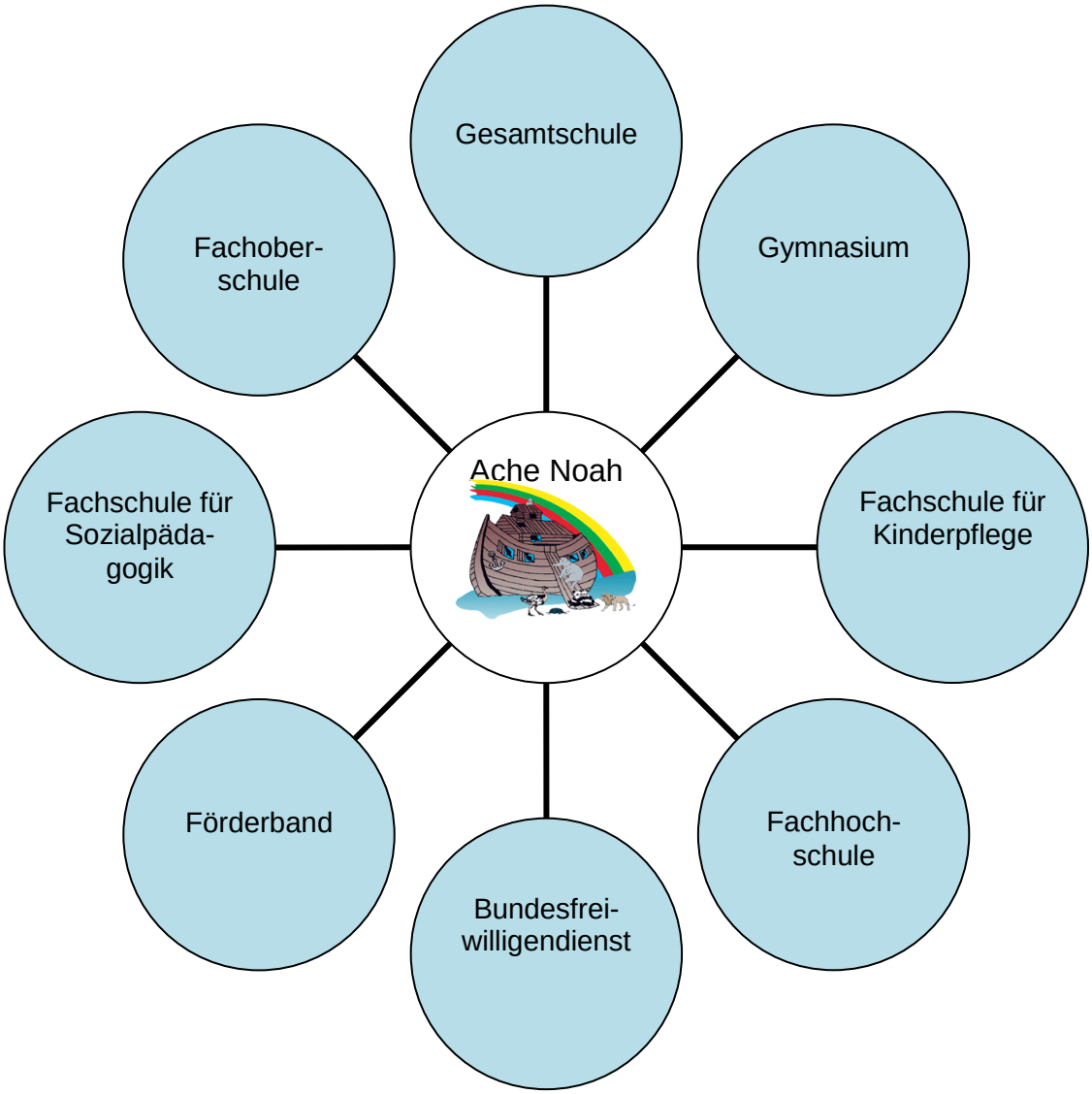
- **§ 6** Grundrecht auf Gewaltfreiheit.
- **§ 12** Berücksichtigung des kindlichen Willens (Partizipation) Recht auf eine eigene Meinung.
- **§ 19** Kinder sind vor Gewaltanwendung, Verwahrlosung und Misshandlung zu schützen
- **§ 29** Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung.
- **§ 34** Kinder sind vor sexualisierter Gewalt und Gewalt zu schützen.

Die Vereinbarung zur Umsetzung der §§ 8a und 72a SGB VIII



Praktikantenanleitung: “ Wir bilden aus!“

Praktikanten von verschiedenen Schulen:



Praktikantenanleitung bedeutet für uns: viel, viel Zeit!

- Ansprechpartner „rund um die Uhr“
- Hilfe bei der Umsetzung von Theorie in die Praxis
- Hilfe bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten und Problemen
- Zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten, Materialien, Fachliteratur,...
- ständiger Austausch und Kontakt mit Lehrern und den Schulen

Unsere Erwartungen:

* Spaß an der Arbeit mit dem Kind
* Kinder in ihrer Persönlichkeit annehmen
* Vorbildverhalten
* Aktiv am Tagesablauf teilnehmen
* Arbeit erkennen und sehen

Wir bieten:

* eigene Erfahrungen sammeln
* soviel wie möglich ausprobieren
* Einblick in den Tagesablauf
* Einblick in Team- und Elternarbeit
* Reflektionsgespräche

Alles was in unserem Kindergarten besprochen wird (Kinder, Eltern, Team,...), darf nicht nach außen dringen!!!

Ziel und Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

Gegenseitiges Vertrauen, Verständnis und Verschwiegenheit ist unser oberstes Gebot!

Bei Fragen oder wichtigen Mitteilungen können uns alle Eltern im Familienzentrum und Kindergarten während der Öffnungszeiten telefonisch erreichen. Darüber hinaus sind wir immer persönlich für sie da und möchten alle Eltern bitten, sich bei auftretenden Schwierigkeiten, Kritik oder Anregungen direkt an uns zu wenden.

Wir möchten mit allen Eltern im Gespräch bleiben:

- wir bieten:
  * „Tür- und Angelgespräche“
  * 2x jährlich Elternsprechtage
  * Elterngespräche nach Vereinbarung
- das schafft:
  * eine angenehme und entspannte Atmosphäre und gibt den Eltern ein gutes und vertrautes Gefühl

Einige Beispiele unserer Elternarbeit:

Eltern werden durch Monatspläne, Elternbriefe oder Handzettel, sowie unserer Homepage oder Instagram über Neuerungen und Veränderungen im Familienzentrum und Kindergarten auf dem Laufenden gehalten.
Desweitern bekommen die Eltern die wichtigsten Information über unsere DRK Kita App zugesendet.

Funktion und Aufgaben des Elternbeirates:

Der Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern dar.
Er arbeitet mit dem Träger und den pädagogischen Fachkräften vertrauensvoll zusammen. Er vertritt die Interessen aller Erziehungsberechtigten unserer Kindergartenkinder.
Er hilft mit bei der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen und Festen im Familienzentrum und Kindergarten.

Beschwerdemanagment

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig.
Ideen, Anregungen und positive/negative Kritik betrachten wir als hilfreich und positiv für die Entwicklung unserer Einrichtung.

Für Ihre Anliegen, Anregungen und Kritik haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Auch kann der Elternbeirat, Bindeglied zwischen Eltern und Team, jederzeit angesprochen werden.
Die Offenheit und Akzeptanz in der Elternarbeit ist uns wichtig, um auch in Zukunft Hand in Hand zum Wohle Ihres Kindes zusammen zu arbeiten.
So wollen wir mit:

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- terminierte Elterngespräche und
- einer regelmäßigen Elternbefragung

zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.
Im Eingangsbereich unserer Einrichtung steht den Eltern zudem ein Ordner zur Verfügung, falls Anregungen, Kritik, positiv wie negativ lieber anonym an uns weiter geleitet werden möchte.

Exemplarischer Tagesablauf

7:15 – ca. 11:15 Uhr: **Freispiel mit gleitendem Frühstück**

Während des Freispiels freie Auswahl von:
- Spielmaterial
- Spielpartner
- Zeitpunkt des Frühstücks
- Angebote aus dem Monatsplan

Was wird gefördert?
- Motorische Entwicklung
- sprachliche Entwicklung
- kognitive Entwicklung
- emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung
- Kreativität
- Selbstständigkeit

9:00 Uhr: Morgenkreis:
Wir führen eine Anwesenheit der Kinder durch, wir besprechen den Tagesablauf, stellen den Kalender ein und die Kinder dürfen ihre Spielecken aussuchen.

ab 9:30 Uhr:
- Turnen in der Turnhalle
- Spielen in den Spielecken oder am Tisch

Die Funktion des Erziehers:
- Beobachten der Entwicklungsphasen der Kinder
- Einzelförderung
- Begleitung und Ansprechpartner bei eventuell auftretenden Problemen und Konflikten

gegen 11:15 Uhr: **gemeinsames Aufräumen**

anschließend:
- Stuhlkreis mit angeleiteter Beschäftigung
- oder Spielplatz
- oder, oder, oder

ca. 12:00 – 12:30 Uhr:

Abholen der Kinder
bzw. die Kinder gehen alleine

Achten Sie bitte darauf, dass Ihr Kind pünktlich vom Kindergarten abgeholt wird. Der Versicherungsschutz gilt nur während der Öffnungszeiten.

12:30 – 14:00 Uhr:

Mittagessen für Kinder, die 45 Stunden betreut werden, mit anschließender Ruhephase

14:00 – 16:15 Uhr:

Der Nachmittag im Kindergarten

- Fortsetzen und Vertiefen der Spiele vom Vormittag
- Freiraum für spontane und geplante Angebote passend zum Monatsthema, z.B.:
  - Großelternnachmittag
  - Freundenachmittag
  - Geschwisternachmittage
  - Kreativangebote
  - Kinoveranstaltungen
  - Märchennachmittage
  - Vorschulprogramm
  - Exkursionen und Erlebnisnachmittage,
  - Schnuppernachmittage
  - und vieles mehr
- spezielle Einzelförderung der Kinder
- Obstrunde, von mitgebrachten Obst

-

Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstück im Kindergarten statt. Hier überlegen die Kinder erst auf Gruppenebene, was sie gerne essen möchte. In einer Kinderkonferenz mit allen Gruppen werden ihre Ideen aufgegriffen und entschieden, was es geben soll. Für die Familien entstehen hier keine Kosten.

Es gibt natürlich auch Situationen, bei denen der Tagesablauf spontan geändert und nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet wird.

z.B. toben im Planschbecken,

Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte für den U3 Bereich

Die Eingewöhnungsphase

Unser Eingewöhnungskonzept wurde entwickelt in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Wir bieten jedem Kind einen sanften Einstieg in unsere Einrichtung. Wir möchten auch den Eltern etwas Unsicherheit nehmen und Ihnen, sowohl Ihren Kindern, die fremde Umgebung mit ihren fremden Personen vertraut machen.
Diese Eingewöhnungszeit läuft bei uns über einen längeren Zeitraum, ganz nach dem Bedarf des Kindes. Während dieser Zeit wird das Kind von einer vertrauten familiären Bezugsperson, meist der Mutter begleitet. Eine Erzieherin entwickelt sich zur Bezugserzieherin der Familie. Sie baut langsam, behutsam aber kontinuierlich Kontakt zu dem Kind und auch zu Mutter oder Vater auf.
Durch die Anwesenheit der Bezugsperson, kann die Erzieherin viel über die Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes erfahren.
Viele Eltern entscheiden sich für eine außerfamiliäre Betreuung. Dies ist für einige Familien kein leichter Schritt. Oft hat es mit der Berufstätigkeit der Mutter oder Alleinerziehender zu tun.
Es ist ein neuer und unbekannter Weg für Eltern und Kind. Daher legen wir viel Wert auf unsere Eingewöhnungsphase mit den Eltern.

Wir informieren unsere Familien bereits mit dem Bestätigungsschreiben des Kindergartenplatzes über unsere Eingewöhnungszeit. Dies ist besonders wichtig, da die entsprechende Bezugsperson des Kindes sich drauf vorbereiten kann und sich Zeit oder wenn nötig Urlaub nehmen sollte.

Bei einem Kennenlernabend der Eltern, der nur für die „Kleinen“ ist, stellen wir das „Berliner Modell“, so wie wir es praktizieren, genauer vor. Die Eltern sollen einen Einblick in unsere Arbeit und Räumlichkeiten, ohne ihr Kind bekommen. Wir möchten ihnen unsere Räume, Spielmaterialien bzw. Alltagsmaterialien näher bringen und ihnen zeigen, was ihre Kinder damit für Erfahrungen sammeln werden.

Mit unseren Schnuppernachmittagen beginnt die eigentliche Eingewöhnungszeit. Die Eltern kommen mit in unsere Einrichtung und bleiben bei ihren Kindern. Sie sind eingeladen mit ihrem Kind zu spielen und die neue Umgebung zu erforschen.
Wir machen es situationsabhängig, ob sich die Eltern für einen kurzen Moment zurückziehen möchten bzw. können. Hierfür steht ihnen unser Personalraum oder die Eingangshalle zur Verfügung. Beide Räume sind von uns zum kurzzeitigen Verweilen mit Getränken, Elternratgebern oder Fachzeitschriften vorbereitet.

Wenn die Kinder dann täglich zu uns in die Einrichtung kommen, läuft es genau so weiter. Nur wenn ein Kind in der Lage ist, sich von seiner Bezugsperson zu trennen, verabschieden sich diese und ziehen sich zurück. Das kann für 10 min., 30 min. aber auch für 1 Stunde sein. Unser Fokus ist auf das Kind gerichtet. Diese sollen sich in unserer Nähe geborgen und sicher fühlen. Wir wollen eine gute und stabile Beziehung zueinander aufbauen und somit ein vertrautes Verhältnis zwischen Eltern, Kindern und Erziehern schaffen.

Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Kinder kommen morgens und entscheiden selbst, was sie tun möchten. Wir wollen den Kindern viele „freie Momente“ bieten um sich zu bewegen und zu entfalten, dazu gehört das Fahren mit Fahrzeugen über das Podest, sie können im Nebenraum rutschen, u.v.m,. Die Tätigkeit und das Material, mit dem sich das Kind beschäftigt, kann und soll es selbst wählen. Dies ist für uns eine Zeit, die Kinder während ihrem Tun, ihrer Arbeit zu beobachten und ihre Entwicklung schriftlich festzuhalten.

9:00 Uhr bis ca. 9:30 Uhr Frühstückszeit:
Gemeinsam mit den Kindern, bereiten wir das Frühstück vor. Wir schneiden Obst und decken den Tisch.
Während des Frühstücks, haben die Kinder eine „Ruhephase“, die sie für kleine Gespräche nutzen. Uns geht es darum, den Kindern die ganze Vielfalt an Lebensmitteln nahe zu bringen, sie teilhaben zu lassen am Kochen und Backen und ihnen so den Genuss beim Essen zu vermitteln.
Nachdem Frühstück räumen die Kinder ihren Platz wieder selbstständig auf.

9:30 Uhr bis 10:45 Uhr Freispiel:
Nach dem Frühstück, haben die Kinder erneut die Möglichkeit, sich einer freien aber auch von uns gelenkten und auf ihr Alter entsprechend abgestimmten Beschäftigung zu widmen.

10:45 Uhr bis 11:10 Uhr Aufräumphase:
Durch immer dasselbe Ritual „eine Glocke“, verdeutlichen wir den Kindern aufzuräumen. Jeden Tag kann ein anderes Kind das Aufräumzeichen ertönen lassen. Somit beziehen wir ihr Kind mit in den Tagesablauf ein.

11:15 Uhr bis 11:40 Uhr Sitzkreis:
Mit Spielen und Liedern lassen wir den Vormittag ausklingen. Rituale sind von großer Bedeutung für Kinder. Sie geben ihnen Sicherheit, entwickeln ein Zeitgefühl, bekommen einen klaren Halt und Struktur.

Somit steht montags immer Turnen auf dem Programm.
Donnerstags haben zwei Kinder die Möglichkeit eine Büchertasche aus der Kinderbücherei für eine Woche mit nach Hause zu nehmen. Jede Woche bekommen andere Kinder diese Büchertasche.

11:45 Uhr bis 12:20 Uhr Mittagessen:
Am Mittagstisch achten wir ebenfalls auf eine angenehme Tischkultur. Auch hier möchten wir den Kindern eine gemütliche Atmosphäre schaffen. Nach dem Essen gehen wir gemeinsam Zähne putzen und machen uns für den Mittagsschlaf/Mittagsruhe fertig.

14:00 Uhr bis 16:15 Uhr Nachmittag:
Je nach Wetterlage, verbringen wir den Nachmittag im Freien und auch mit verschiedenen Angeboten.
Am Nachmittag bieten wir nochmal eine kleine Snackrunde, meist einen Obstteller, an.
Danach lassen wir den Tag ausklingen.

Die pädagogische Arbeit und unsere Ziele

Um die Qualität unseres Teams und unserer Arbeit zu sichern, hat jede Erzieherin die Möglichkeit sich fort- und weiterzubilden. Es finden Regelmäßige Teamgespräche statt, diese sind zum einen wöchentlich morgens in einem kleinen Team (nur eine Erzieherin aus jeder Gruppe) und monatlich nach den Öffnungszeiten für alle.
Inhalte unserer Teambesprechungen sind:

- unsere pädagogische Arbeit,
- Beobachtungen am Kind (Fallbesprechungen),
- unsere Fachlichkeit und Weiterentwicklung
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Angebote innerhalb des Familienzentrums
- Qualitätsmanagement
- Planung des Kindergartenjahres
- Austausch von Fortbildungen
- …. .

Wir haben uns bewusst für den Name „Arche Noah“ entschieden. Bei uns soll jedes Kind einen Ort finden, an dem es sich angenommen und akzeptiert fühlt und seine Persönlichkeit frei entfalten kann. Wir haben Kinder mit unterschiedlichen Nationalitäten, Konfessionen, Eigenschaften und Bedürfnissen. So können wir voneinander und miteinander lernen.

Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

Das Kind, ein Individuum:

Jedes Kind ist bereits eine kleine Persönlichkeit.

Die wertvollen inneren Werte, die jedes Kind mit sich bringt, werden von uns angenommen, respektiert und geschätzt. Unser Ziel ist es, das Kind mit seinen Stärken zu sehen und ihm ein Begleiter und Unterstützer für seine Zeit bei uns zu sein. Wir gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und stärken sie auf ihrem weitern Weg, sich zu einer selbstsicheren und selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln.

Bewegung:

Jedes Kind soll seinem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen können. Wir schaffen den Kindern in der Gruppe, auf dem Außengelände aber auch in der Turnhalle, einen Raum und die Möglichkeiten sich frei zu bewegen und Erfahrungen zu sammeln. Durch gezielte, kleine Bewegungseinheiten wollen wir dem Bewegungsdrang der Kinder noch zusätzlich nachgehen, ihn unterstützen und fördern.
Somit stärken wir,

- die Muskulatur	z.B. laufen, tragen, heben,
- die Gleichgewichtsfähigkeit	z.B. balancieren, klettern,
- die Reaktionsfähigkeit	z.B. Ball fangen, Stopp-Spiele,
- die Rhythmusfähigkeit	z.B. Klatschspiele, ..
- die Differenzierungsfähigkeit	z.B. eigene Kraftdosierung, ..
- die Orientierungsfähigkeit	z.B. Raum u. Körperlage, Wahr-nehmung anderer Kinder,
- die Konzentrationsfähigkeit	z.B. Merkfähigkeit, …

Die Bewegung macht den ganzen Menschen aus. Schon der Weg auf die Welt beginnt mit „Bewegung“.

Körper und Gesundheit:

Die Gesundheit der Kinder steht für uns im Vordergrund.

Mit kleinen Ausnahmen achten wir auf eine gesunde Ernährung. Mit Unterstützung der Eltern

bieten wir jeden Morgen einen Obstteller zum Frühstück an.
Auch beim Mittagessen wird ebenfalls auf
eine gesunde und ausgewogene Ernährung
geachtet.
Die gemeinsamen Mahlzeiten im Kreis von
Familie, Freunden und Erzieherinnen und Erziehern leisten
einen wesentlichen Beitrag für das geistige
und körperliche Wohlbefinden.

Damit wir den hygienischen Bestimmungen gerecht werden, hat bei uns jedes Kind seine eigene Wechselkleidung und Wickelunterlage mit entsprechendem Zubehör.

Sprache:

Kinder besitzen bereits angeborene Fähigkeiten zur Verarbeitung von Sprache, schon im Mutterleib machen sie eine Vielzahl von Erfahrungen. Wenn die Kinder zu uns in die Einrichtung kommen sind manche von ihnen noch sehr jung, einige fangen gerade erst an zu sprechen. Durch das Singen von Liedern, das Betrachten von Bilderbüchern mit und ohne vorlesen, unterstützen wir die sprachliche Entwicklung der Kinder im besonderem Maße. Zur Sprachentwicklung gehören auch die beliebten Fingerspiele, sowie Singspiele und Tanzspiele.
Durch eine klare Aussprache und einen stetigen Blickkontakt können die Kinder einzelne Wörter mit ihren Zusammenhängen noch besser verstehen und verinnerlichen.
Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

Kreativität:

Kinder bringen ein hohes Maß an Experimentierfreude mit sich. Sie sind stetig auf der Suche, erforschen ihre Umwelt und haben immer wieder neue Ideen. Damit diese Eigenschaften gefördert und
unterstützt werden, können die Kinder ihrer Kreativität
aktiv freien Lauf lassen. Sie verleihen ihren Gedanken
und Emotionen eine eigene Form. Wir bieten den Kindern
verschiedene Materialien und Umgebungen (Kreativecke)
an um Erfahrungen zu machen.

Natur und Umwelt:

Wir möchten unseren Kindern die Natur mit allen Sinnen und zu jeder Jahreszeit nahe bringen. Passend zu jeder Jahreszeit, bieten wir innerhalb Mal im Jahr finden Erlebnistage statt. Hier dürfen sich die Kinder verschiedene Aktivitäten aussuchen, die sie gerne machen wollen. Es gibt einen Dunkeltag, wir gehen auf den Sportplatz, bauen den Gruppenraum um, gehen in den Wald….
So können die Kinder ihre Umwelt und ihr Umfeld auf verschiedene Weisen erforschen, erkunden, entdecken. Durch die Erfahrungen im sozialen- und emotionalen Bereich und die Stärkung des Ich- Bewusstsein durch Spaß und

Freude, die das Kind in der freien Natur oder bei den Ausflügen erlebt, wird sein Körperbewusstsein gefördert und gefestigt.

Der Bewegungsraum der Kinder wird ebenfalls durch Erkundungs- bzw. Spaziergänge erweitert. Schon das Sammeln von Kastanien kann zu einem Abenteuer werden.

Spiel- und Spielmaterial:

Wir bezeichnen das Spielen der Kinder als ihre „Arbeit“. Sie sind immer in Aktion. Schon das Transportieren von Gegenständen ist Arbeit für das Kind. Während ihrer Arbeit sind der Phantasie und der Kreativität des Kindes freien Lauf gelassen. Das Spielen ist ein ganzheitliches Lernen, es fordert und fördert die ganze Persönlichkeit.
z.B. die sinnliche, körperliche, kognitive, emotionale, motorische und
soziale Fähigkeit.

Unser Spielmaterial besteht zum größten Teil aus einfachen Alltagsgegenständen. Diese haben für die Kinder einen Wiedererkennungswert, da die Materialien in jedem Haushalt zu finden sind. Sie lernen den Umgang mit den Materialien und setzen sich mit ihnen auseinander.
Spielmaterialien für die sinnliche Wahrnehmung sind z.B. Tücher, Spiegel, Tastwände, Bürsten, …

Basiskompetenzen

Ich- Kompetenz

- die Kinder entwickeln ein Selbstwertgefühl, akzeptieren von
  Ängsten und diese überwinden,

- eine eigene Meinung bilden und andere akzeptieren,
- entwickeln von Ideen und andere begeistern,
- offen sein für neue Erfahrungen,
- mit andern in Kontakt treten,
- sich etwas zutrauen,
- auf den Körper achten,
- … .

Soziale Kompetenz:

- andere Kinder mit unterschiedlichen Lebensarten, Bedürfnissen und Erwartungen akzeptieren und respektieren lernen,
- das Leben in einer Gemeinschaft erfahren und die Vorzüge kennen lernen,
- sich an Regeln halten, Konfliktlösungen erarbeiten und auch mal Kompromisse eingehen,
- Kritik äußern und auch annehmen,
- … .

Sachkompetenz:

- Freude am Experimentieren, Forschen und Lösungswegen entwickeln,
- Kreativität und Phantasie entfalten und Gefühle zum Ausdruck
- bringen,
- Materialerfahrungen sammeln, Erlernen von verschiedenen Arbeitstechniken,
- sich in seiner Umwelt zurechtfinden,
- sich in freier Natur wohlfühlen und sie sich zu eigen machen,
- ….

Lernmethodische Kompetenz:

- Freude am Lernen entwickeln und erweitern,
- verschiedene Lösungswege erkennen und begreifen,
- Bereitschaft von und mit andern zu lernen,
- Kooperationsbereitschaft und Freude an der gemeinschaftlichen Arbeit,
- … .

Inklusive Erziehung

Definition von Inklusion „Was bedeutet verschieden zu sein?“

„Menschen mit Behinderungen sind Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht. Menschen sind von Behinderung bedroht, wenn eine Beeinträchtigung nach Satz 1 zu erwarten ist.“[1]
Inklusion bedeutet „Miteinbezogensein“ bzw. „die gleichberechtigte Teilhabe an etwas“ d.h., dass Kinder mit als auch ohne Behinderung eine gemeinsame Erziehung erfahren sollen. Die Wahrnehmung und Akzeptanz einer Vielfalt von Persönlichkeitsstrukturen, Interessen, Bedürfnissen und Zielen zeichnen die Inklusion aus. Hier ist es wichtig, den Blick auf die ganze Persönlichkeit des Kindes zu richten. Die Sicht beispielsweise nur auf einen Aspekt zu lenken, wird ihm nicht gerecht. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass es allen Kindern ermöglicht wird auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau, nach Maßgabe ihrer momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen an und mit einer gemeinsamen Thematik, in Kooperation miteinander, zu spielen, zu lernen und zu arbeiten. Die Lebens- und Spielräume sind daher so zu gestalten, dass Kinder und Eltern sich emotional sicher, geborgen und wie sie sind, angenommen fühlen.

Begrifflichkeit der Teilhabe (Partizipation) nach SGB IX

Teilhabe umfasst eine Gesamtsituation und wird als sozialpolitisches Konzept für Selbstbestimmung und Eigenverantwortung definiert. Jedes Kind ist einzigartig und zeigt Unterschiede gegenüber anderen Kindern. Dies kann körperlich als auch geistig, intellektuell, emotional und sozial sein.
Kinder werden bei uns, egal ob Junge oder Mädchen - mit oder ohne Migrationshintergrund, mit Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten - so betreut, wie es ihrer Entwicklung entspricht.
Teilhabe ist auch als selbstbestimmte Integration behinderter Menschen zu verstehen und bedeutet eine unmittelbare Beteiligung in allen Lebensbereichen. Somit haben Menschen mit Behinderung, Diversität oder Gender keinen besonderen Status. Sie gehören zu unserem Alltag mit ihren individuellen Fähig - und Fertigkeiten dazu.
Teilhabe betrifft alle Menschen. Somit sind der Umgang und das tägliche Miteinander für uns selbstverständlich und wird täglich in der Praxis und im Alltag gelebt.

Die vier Grundwerte der Partizipation sind:
- Freiheit
- Gleichberechtigung
- Solidarität
- Diversität

[1] https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_9_2018/__2.html

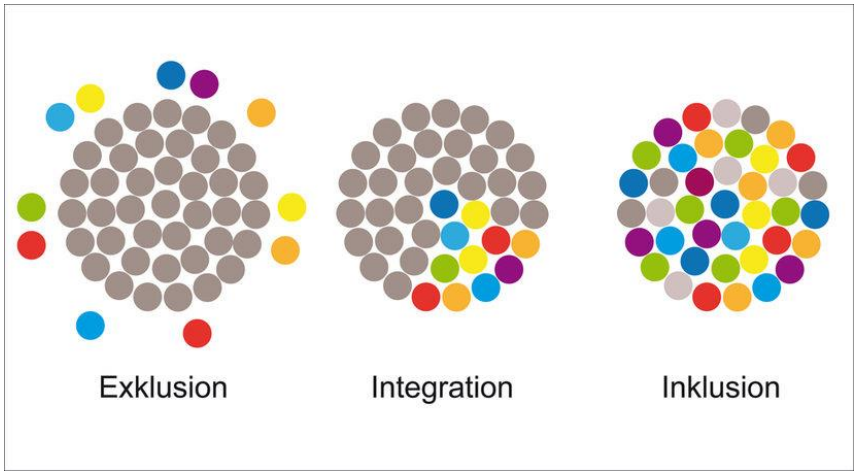
In unserer Einrichtung werden die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse des alltäglichen Zusammenlebens mit eingebunden. Dies bedeutet aber nicht, dass die Kinder „Alles“ dürfen oder entscheiden.
Wir ermöglichen allen Kindern ihre Meinung zu äußern und vermitteln ihnen, dass uns ihre Meinung auch wichtig ist.
Begreifbar wir den Kindern die Demokratie durch:
- Kinderkonferenzen
- freie Wahl des Spielpartners und des Spielbereichs
- gemeinsame Frühstück
- Gestaltung des Stuhl- und Morgenkreises

Diversität/Vielfalt lernen und akzeptieren

- verschiedene Religionen kennen lernen
- mit verschiedene Nationalitäten leben, lernen und spielen
- die Begegnung verschiedener Altersgruppen
- ein Miteinander von Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung

Die Idee einer gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung

Im folgenden Schaubild wird der Inklusionsgedanke dargestellt. Hierbei wird deutlich, dass es bei Inklusion um eine gemeinsame Erziehung miteinander geht und keine Separation stattfinden soll. Die Kinder lernen von einander und miteinander.



Daraus ergeben sich für unsere Arbeit folgende Ziele.

Ziele der Inklusion

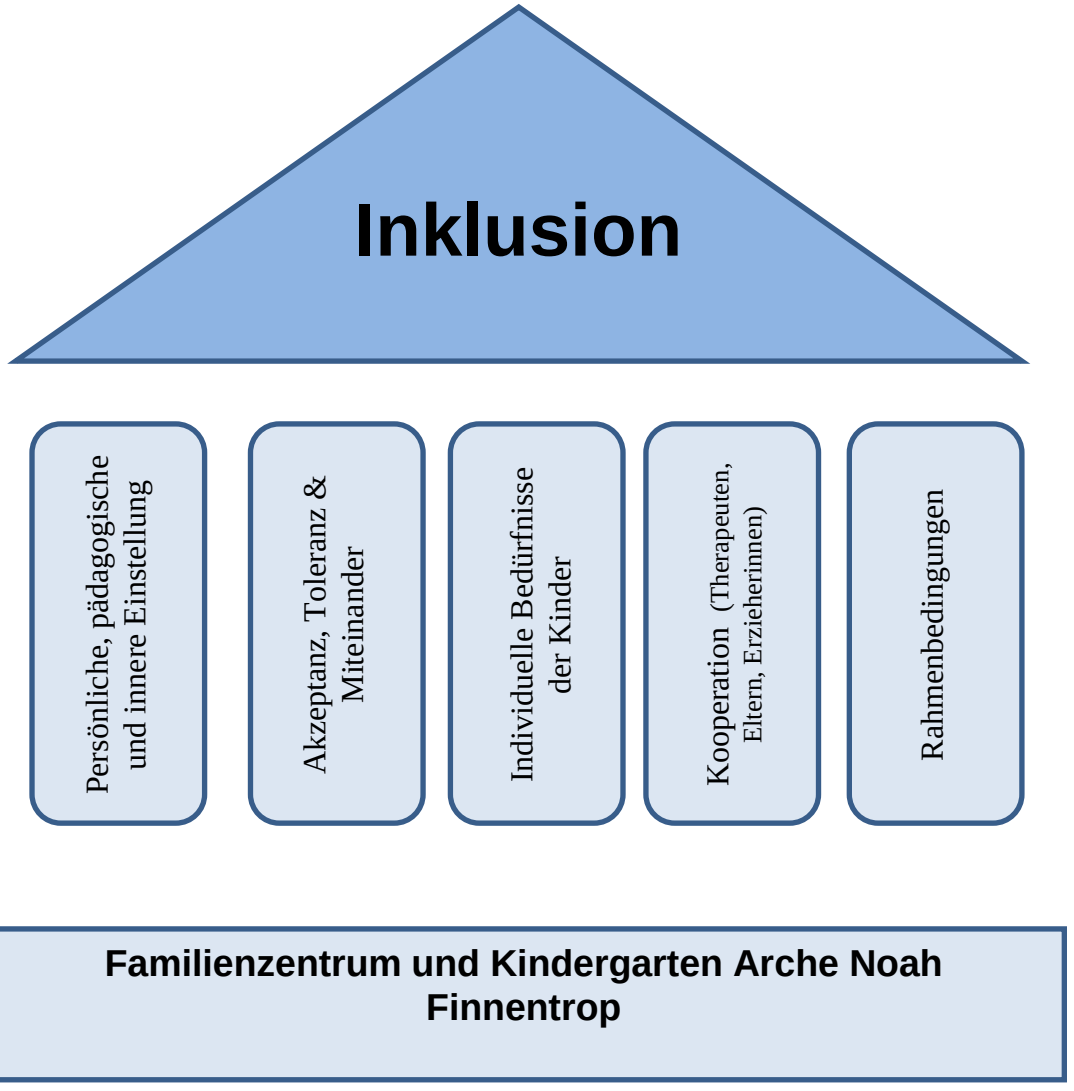
„Man kann einem Menschen nichts beibringen, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken."

-Galileo Galilei-

Die größte Motivation ist für uns nach wie vor, dass behinderte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder und alle anderen Kinder in ihrem vertrauten Lebensumfeld aufwachsen können, also mit ihren Freunden den Tag verbringen. Unser Hauptziel ist ein selbstverständliches Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung. Wichtige Punkte sind dabei Toleranz, Achtung und Wertschätzung. Weitere Ziele sind für uns:

- Toleranz und Empathie
- gegenüber den Unterschieden aller Beteiligten
- Lernen mit Unterschieden kreativ umzugehen
- Alle Beteiligten lernen miteinander und voneinander
- Vermittlung des Gefühls, der Zugehörigkeit und der gegenseitigen Verantwortung
- Eltern fühlen sich in ihrer besonderen Situation angenommen
- Therapeuten, Eltern und pädagogisches Fachpersonal arbeiten Hand in Hand

Die tragenden Säulen integrativer, stärkenorientierter Erziehungsarbeit



Wir, als Einrichtung, wollen den Kindern eine gelungene Inklusion bieten und empathisch auf alle Bedürfnisse eingehen. Wir sehen uns daher als das Fundament auf dem die

- Persönliche, pädagogische und innere Einstellung
- Akzeptanz, Toleranz und das Miteinander
- Individuellen Bedürfnisse der Kinder
- Kooperation von Therapeuten, Eltern und Erzieherinnen
- Rahmenbedingungen

basieren, gelingen und aufgebaut sind. Diese fünf Säulen tragen unsere inklusionspädagogische Arbeit.
Bei der Integrations-/ Inklusionspädagogik geht es deshalb sehr viel mehr um Einstellung, Sichtweisen, letzten Endes um philosophisch-pädagogische Grundlagen und weniger um spezielle Förderkonzepte im Sinne von Rezepten, die sich mit den einzelnen Defiziten der Kinder beschäftigen. [2]

„Jeder ist anders, wir müssen die Anderen nur anders sein lassen!“
-Franz Josef Kuhn-

Zusammenarbeit mit den Therapeuten und Beratungsstellen

Kinder sollen immer mit all ihren Stärken und Schwächen angenommen werden und sie sollen sich verstanden fühlen. Unsere Pflicht ist es, in Elterngesprächen gemeinsame und individuelle Lösungen zu finden.
Wir zeigen den Eltern alle Möglichen Therapie- und Fördermöglichkeiten. Die Eltern stellen den Kontakt zu den Therapeuten meist selber her. Aber wir sind auch jederzeit bereit ihnen zu helfen. Es gibt auch stets die Möglichkeit die Eltern zu Terminen zu begleiten.
Mit den Therapeuten pflegen wir eine enge Zusammenarbeit. Wir tauschen uns regelmäßig aus, suchen neue Wege oder führen gemeinsame Elterngespräche.

[2] Vgl. Fernakademie für Sozialpädagogik nd Sozialberufe, Heft3 „Grundlagen der Integrations- und Inklusionspädagogik, Fachkraft für Inklusionspädagogik

Partizipation - Beteiligungen von Kindern

Partizipation bedeutet den Kindern einen „Part“ zu überlassen und fördert bei allen Beteiligten die Ich-Kompetenz, die Sachkompetenz sowie die Sozialkompetenz.

Ihr Kind kann sich bei uns:
beteiligen– teilnehmen– mitreden– mitbestimmen– mitarbeiten- mitmischen
oder mit anderen Worten unseren gemeinsamen Alltag aktiv mitgestalten.

Wir nehmen ihre Kinder ernst und hören ihre Stimme. Wir stärken sie für die Gestaltung ihres eigenen Lebens und unserer Welt heute, morgen und für die Zukunft.

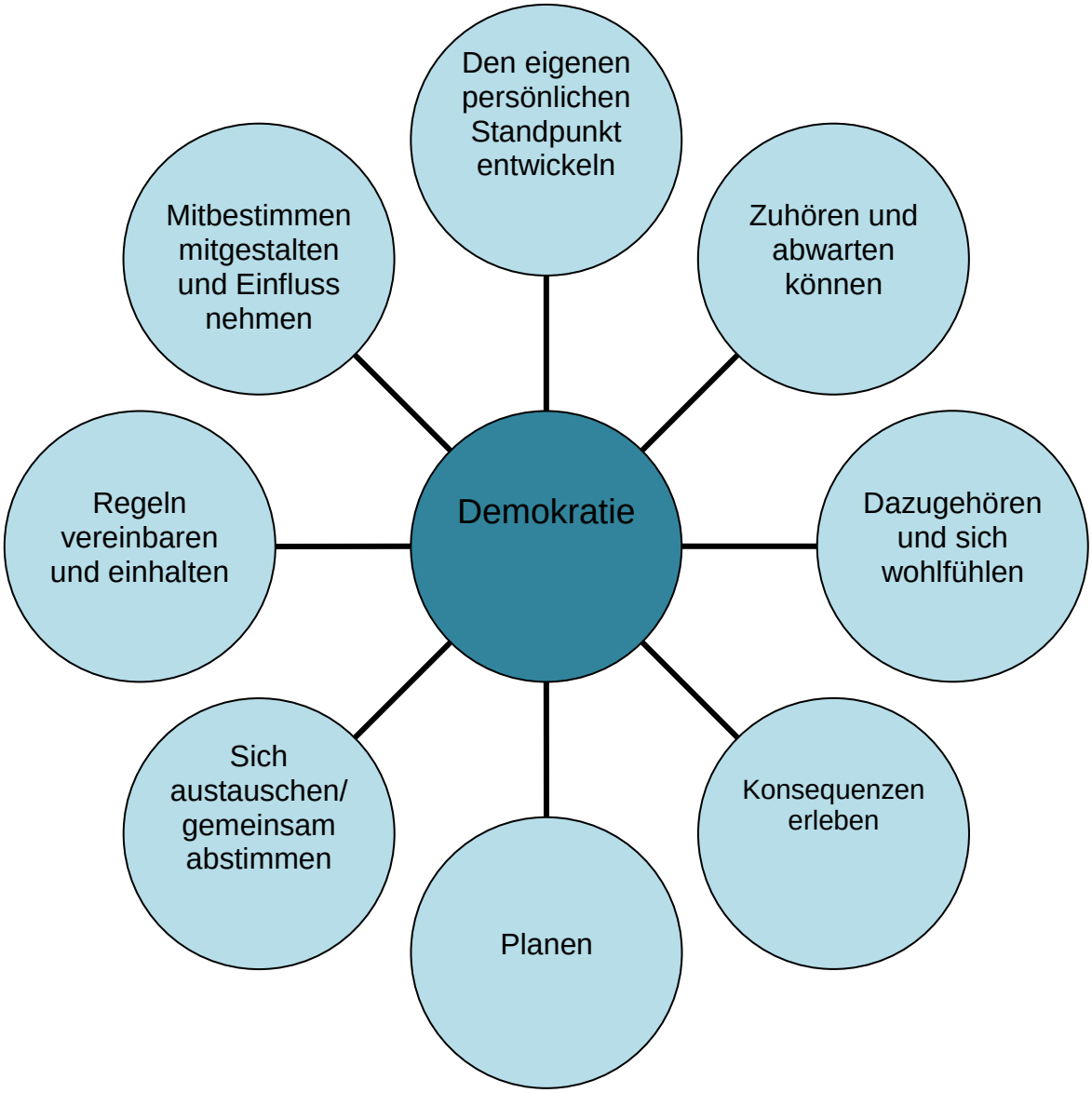
Partizipation wird in allen Bereichen des Alltags mit den Kindern gelebt. Sie lernen partnerschaftlich – demokratische Verhaltensweisen kennen und üben sie ein.

Stuhlkreis und Kinderkonferenzen schaffen einen Raum, in dem Partizipation und Kommunikation in besonderem Maße gelebt und erlebt werden. Der Morgenkreis findet täglich in den einzelnen Gruppen statt. Hier werden die Tagesplanung, sowie aktuelle Themen besprochen. Projektgruppentreffen finden je nach Bedarf statt.

Seit Oktober 2018 findet regelmäßig am letzten Donnerstag im Monat eine Kinderkonferenz statt, an dem alle Kinder unserer Einrichtung teilnehmen können. Hier dürfen die Kinder bei verschiedenen Themen mitbestimmen, z.B. gemeinsames Frühstück, Neuanschaffungen von Spielen oder Materialien, Fensterdeko, Bastelaktionen mit den Eltern uvm. Die Abstimmung wird bildnerisch, mit den Vorschlägen der Kinder, und mit Abstimmungssteinen unterstützt.
Das Ergebnis der Kinderkonferenz wir im Eingangsbereich für alle Familien transparent ausgehangen.

Partizipation in der Arche Noah

Die Kinder erfahren und lernen



Interkulturelle Öffnung

Das Familienzentrum und Kindergarten Arche Noah versteht interkulturelle Öffnung als einen Prozess der Annäherung, indem sich Menschen, die sonst keine oder kaum Berührungspunkte miteinander haben begegnen, sich in ihrer Verschiedenheit kennen und respektieren, vielleicht sogar verstehen lernen.

Ihr Kind ist unsere Mitte. Ihm gilt unsere ganze Aufmerksamkeit. Wir achten es in seiner Ganzheitlichkeit unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion.

Wir bieten einen Ort der Begegnung, wo sich Familien verschiedenster Nationalitäten und Religionen angenommen fühlen.

Schon im Eingangsbereich werden unsere Eltern in ihrer Heimatsprache begrüßt.

Unser Flyer ist in verschiedenen Landessprachen formuliert. Auch unser Elternbeirat setzt sich aus Eltern verschiedener Nationalitäten zusammen.

Großen Wert legt unsere Einrichtung darauf, dass sich die Eltern bei unseren Nachmittagsangeboten einbringen z.B. durch:

- Internationale Kochkurse für Kinder
- Internationales Elterncafé
- Vorlesenachmittage in verschiedenen Sprachen
- Bastel- und Faltarbeiten von Müttern verschiedener Nationen
- Internationale Feste unter dem Motto "*Wir gehören zusammen"*
- "Freundschaftsfest der Kulturen" vom AK Soziales der Lokalen Agenda

Da der Gemeinde Finnentrop viele Flüchtlinge zugewiesen sind, besuchen auch einige Flüchtlingskinder unsere Einrichtung. Damit den Eltern die Integration im Alltag gelingt, stehen wir den Familien mit Rat und Tat zur Seite.

Unser Team ist durch eine Mitarbeiterin im Arbeitskreis Soziales der Lokalen Agenda 21 aktiv vertreten.
Hier werden u. a. Projekte zur Integration und Migration entwickelt, denen sich unsere Einrichtung gerne anschließt, sofern es in das Konzept der Arche passt.

Die Erzieherinnen des Familienzentrums nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, so auch an Fortbildungen zu dem Thema:
„Internationale Öffnung für Tageseinrichtungen für Kinder vom Fachdienst für Integration und Migration". (Caritas Verband für den Kreis Olpe e.V.)

Theorie und Praxis der alltagsintegrierten Sprachbildung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt.
Wir brauchen sie, um uns zu verständigen, zu spielen und zu lernen.

„Lange bevor das Kind die verbale Sprache nutzt, teilt es sich bereits mit Gesten, Mimik, Gebärden - über seine Körper mit“.[3].
Kinder fangen nicht an zu sprechen um der Sprache willen. Sie erwerben die Sprache, um Beziehungen aufzubauen und Bedürfnisse zu äußern. Sprache und Bewegung werden instrumentalisiert - als Mittel zum Zweck eingesetzt. Gleichzeitig müssen sie erfahrbar gemacht und mit allen Sinnen erlebt werden - für das Kind sinnvoll sein: „Worte, die mit sinnlichen Erfahrungen gefüllt sind, sind ein Schatz - „ein Wortschatz“ für Kinder“.[4] Eigenaktivität und Selbsttätigkeit sind Voraussetzungen zur Entdeckung der Sprache.
In unserer Konzeption soll die kontinuierliche und langfristige Begleitung aller Kinder in ihrem alltäglichen Spracherwerb unterstützt und verankert werden. Dies erreichen wir durch die täglichen Aktivitäten und Angebote quer durch die verschiedenen Bildungsbereiche und unter Berücksichtigung aller Sinne.
Pädagogik, Motorik und Linguistik stellen die Grundlagen des Konzepts der alltags-integrierten Sprachbildung dar. Unser Ziel ist es alle Kinder unter Berücksichtigung individueller, sozialer und situations- bzw. lebensraumbezogener Aspekte von Beginn an zu erreichen. Durch handlungsbegleitendes Sprechen begleiten wir jede Tätigkeit mit Sprache, „Jetzt ziehe ich dir die Schuhe aus und dann die Strümpfe.“ Ob am Frühstückstisch, beim An- und Ausziehen, beim Tischdecken etc. integrieren wir diese Sprachbildungsstrategie situativ im Tagesablauf.
Um die sprachlichen Prozesse der Kinder effektiv zu begleiten, führen wir Beobachtungs-bögen in Anlehnung an Kiphard durch, stellen
Bildungsdokumentationen aus und erstellen ein Portfolio.
Pädagogisch sinnvoller als punktuelle Tests zur Erhebung des aktuellen Sprachent-wicklungsstandes sind entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren wie Basik, die eine Beurteilung der kindlichen Sprachkompetenzen ermöglichen.
Sprachbildung kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf den individuellen Fähigkeiten der Kinder aufbaut und authentische, sprachanregende Situationen als Grundlage für Kommunikation und Interaktion der Kinder untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften nutzt. Es gilt, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und handlungsbegleitend ihre sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.
Eine solche Neuausrichtung der Sprachbildung im Sinne eines durchgängigen Prinzips in der Kindertageseinrichtung bedarf auch eines veränderten Vorgehens bei der Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder.
Aus diesem Grund führen wir in unserer Einrichtung das Beobachtungsverfahren BaSiK durch:

[3] (Zimmer, 2010 c)
[4] (Winner, 2007)

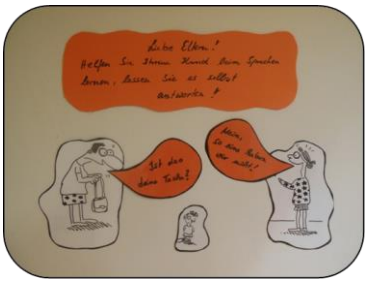
Unsere Kinder können:

- an Märchennachmittagen teilnehmen
- in der Holzwerkstatt arbeiten
- im Seniorenzentrum mit den Bewohnern singen und spielen
- bei Naturprojekten die Entwicklung der Flora und Fauna erfahren
- während Exkursionen unser Dorf kennen lernen, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr
- mit Hilfe der Mottokisten in Erlebniswelten und Rollenspiele eintauchen
- die Kinderbücherei besuchen und das Medium Buch näher kennenlernen
- mit dem Kamishibai Geschichten lauschen und erzählen
- sich bei Schattenspielen, Kasperltheatern oder Tischtheatern spielerisch Sprache aneignen
- während kleiner Filmsequenzen die Sprache hören

Wir schaffen Sprachanlässe, treten mit den Kindern in Interaktion und gehen somit in den Dialog.
Hier unterstützen die verschiedenen Sprachbildungsstrategien das pädagogische Handeln der Erzieherinnen:

- Gemeinsame Aufmerksamkeit (Taschenlampenfokus):	Kind und Erzieherin fokussieren sich auf dasselbe Geschehen oder denselben Gegenstand.
- Handlungsbegleitendes Sprechen:	Die Erzieherin begleitet jede Tätigkeit mit Sprache.
- Fragestrategien:	Fragen um einen Dialog zu eröffnen.
- Extension (Vervollständigung):	Die kindlichen Äußerungen werden mit logischen Inhalten gefüllt.
- Expansion (Erweiterung):	Die kindlichen Äußerungen werden wiederholt und mit ausbauendem Inhalt erweitert.
- Korrektes Feedback:	Die kindliche Äußerung wird grammatikalisch richtig wiederholt.
- Umleitungen (Redirects):	Die Aussage eines Kindes wird auf ein weiteres Kind umgelenkt, damit eine Peer-Interaktion (Kind-Kind) entsteht.

- Gemeinsam geteilte Denkprozesse:



Dialogische Gedanken oder Geschichten des Kindes werden entwickelt und fortgeführt. Es findet ein wechselseitiger Austauschprozess statt.

Kinderturnen hat bei uns in der Einrichtung einen großen Stellenwert, denn „bewegte“ Kinder lernen leichter, so auch die Sprache. „Das Sprechen selbst stellt ja bereits eine komplexe und motorische Handlung dar, indem das Kind für jeden Sprechakt viele Muskeln aktivieren und koordinieren muss“.[5] Das Sprechen ohne eine entwickelte und trainierte Muskulatur sowie ohne funktionsfähigen Sprachwerkzeugen ist nicht möglich.
Sprache und Bewegung sind keine isolierten Prozesse, da Bewegung einen positiven Einfluss auf die kindliche Sprachentwicklung hat. Treten beim Spracherwerb unterschiedlichste Probleme auf, kann man auch oft in der Motorik Schwierigkeiten feststellen. Daher ist es uns wichtig, den Spracherwerb mit Bewegungsangeboten zu unterstützen – durch die Bewegungsorientierte Sprachförderung.
Wir bieten den Kindern zum wöchentlichen Sport auch zusätzliche Turn- und Bewegungsmöglichkeiten an. Eine Fachkraft als Natur- und Bewegungspädagogin und eine Fachkraft für Psychomotorik führen Angebote in den Bereichen Rhythmik und Musik, Bewegung und Entspannung drinnen wie draußen durch.
Bei rhythmischen Reim- und Fingerspielen mit klatschen, springen oder gehen wird der Spracherwerb mit der Handlung verknüpft und kombiniert. Denn dadurch kann das Wissen im Gehirn vernetzt und abgespeichert werden.

Unser großer Spielplatz mit bewegungsmotivierenden Spielgeräten lädt die Kinder ein, ihre motorischen Bewegungsmuster zu trainieren und weiter zu entwickeln. Durch schaukeln, rutschen, klettern, balancieren, laufen, rollen, die Möglichkeit im Sand zu buddeln, zu matschen und durch das Begehen einer Fühlstraße, werden die senso-, sozio- und psychomotorischen Wahrnehmungen stimuliert. Im Sommer stehen ihnen eine Matschanlage und ein großer Pool zur Verfügung, wo sie Erfahrungen mit dem Element Wasser machen können. Seilchenspringen, Hüpfkästchen und Gummitwist komplettieren die rhythmischen Reimspiele im Außengelände.

[5] (Zimmer, 2010 c)

Regelmäßig finden Waldwochen statt. Neben den vestibulären (Gleichgewicht), taktilen (fühlen) und propriozeptionalen (Tiefenwahrnehmung) Erfahrungen im Wald, bieten wir ihnen Spiele für die akustische Figur-Grund-Wahrnehmung an, z.B. Vogelgezwitscher, Blätterrauschen, Äste knacken etc., aus einer Fülle von Geräuschen heraus zu hören. Eine gute auditive Wahrnehmung ist für die Sprachbildung eine essentielle Voraussetzung.
Bei der gesamten pädagogischen Arbeit ist sich die Erzieherin ihrer Rolle als Sprachvorbild bewusst. Ebenso gehört eine responsive Grundhaltung unabdinglich dazu. Es ist unser Ziel, das gesamte Team mitzunehmen.
Um die Effizienz und Steigerung der Sprachbildung zu gewährleisten, besucht das Kindergartentandem (Kdg.-Leitung und Sprachfachkräfte) die Verbundtreffen. Dort werden sie von einer Fachberatung geschult. Dieses Wissen gibt das Tandem in den regelmäßigen Teamsitzungen an die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens weiter. Die Mehrheit der besprochenen Themen befinden sich in einem Handout „Praxis Hilfen“, das regelmäßig ergänzt wird und jeder Gruppe zur Verfügung steht. Es dient uns als Handlungsgrundlage für unsere alltagsintegrierte Sprachbildung.
Zudem besuchen die Fachkräfte die Netzwerktreffen der Sprach-Kitas zum Austausch und gegenseitiger Unterstützung.
Des weiteren stehen uns auf der Sprach-Kita-Plattform Angebote, wie die Telefonkonferenz oder eine Materialsammlung zur Verfügung. Die Fachberatung steht uns regelmäßig durch Besuche und Beratung in unserer Kita zur Seite.

Theorie und Praxis zum Thema „Inklusive Pädagogik“

Die inklusive Pädagogik beinhaltet die Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sowie die gelebte Mehrsprachigkeit.
Vielfalt respektieren, Ausgrenzung widerstehen ist Ziel und Inhalt der vorurteilsbewussten Gestaltung von Praxis. Wenn man nicht ausgrenzt, braucht man nicht zu integrieren.
Wie schon in unserem Leitbild ersichtlich, sind uns alle Eltern und Kinder herzlich willkommen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Beeinträchtigung, Religion, Lebenssituation oder Familienkonstellation.
Unser Ziel ist, dass alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter feststellen, dass jeder Mensch anders ist und jeder Mensch besonders ist. So wie wir sind, sind wir gut. Wir nehmen uns an, wie wir sind.
Bereits beim Betreten unserer Einrichtung erfahren die Eltern und Kinder durch die Begrüßung in ihrer Landessprache eine Wertschätzung. Unser Flyer ist in mehreren Sprachen ausgelegt, sodass die wichtigsten Informationen für alle verständlich sind und sich jeder angenommen und willkommen fühlt.

Uns ist wichtig, dass die Kinder sich zunächst selbst kennenlernen, um ihren Platz in der Einrichtung bzw. in der Gruppe zu finden, um dadurch zu ihrer Ich-Identität zu gelangen. Durch unterschiedliche Methoden nehmen die Kinder ihre Persönlichkeit wahr. Dazu betrachten sich die Kinder z.B. im Spiegel. Hier erfahren sie ihr Aussehen, ihre Haut- und Augenfarbe, ihre Größe und können sich mit anderen Kindern vergleichen. Es werden u.a. Übungen zur Körpererfahrung und Entspannung angeboten und Memorys mit Fotos der Kinder erstellt. In einem kleinen Ich-Buch werden alle äußeren Merkmale sowie besondere Fähigkeiten festgehalten.
Nicht nur die äußere Wahrnehmung der Kinder, sondern auch verschiedene Sprachen werden aufgegriffen, wertgeschätzt und vertieft. Wir zeigen ihnen Bilderbücher oder lesen Geschichten in verschiedenen Sprachen vor. Dies übernehmen vorwiegend mehrsprachige Mitarbeiter und Eltern. So fühlen sich die Familien in der Einrichtung angenommen und leisten ihren Beitrag.
Erzieher, Kinder und Eltern profitieren von dieser Sprachvielfalt. So unterhalten sich z.B. Kinder in ihrer Herkunftssprache in der Puppenecke oder am Frühstückstisch. Diese Mehrsprachigkeit der Kinder wird als eine besondere Kompetenz anerkannt und somit die Persönlichkeit der Kinder gefestigt. Unsere gemeinsame Sprache im Kindergarten ist deutsch. Wir praktizieren sie, wenn wir uns in einer großen Gemeinschaft zusammen finden, im Morgenkreis und bei Gesprächs- und Stuhlkreisangeboten.
„Wir entwickeln eine sachlich korrekte und wertschätzende Sprache, um Unterschiede zwischen Menschen zu benennen![6], denn Sprache schafft Realität und beeinflusst die Identitätsentwicklung von Kindern. Dies ist ein Qualitätsanspruch für eine vorurteilsbewusste Arbeit im Team, um Empathie zu entwickeln und positive Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen.
Im Team haben wir beschlossen, der Partizipation mehr Raum zu geben. Ein besonderes Anliegen unsererseits ist es, die Kinder zum demokratischen Handeln anzuregen. Durch eigene Entscheidungen gelangen die Kinder zu Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit und damit zur Ich-Identität. Dazu üben sich die Kinder im täglichen Morgenkreis. Hier planen und gestalten sie ihren Tag. Es werden Absprachen über Regeln und Vereinbarungen getroffen, Kinder werden ermuntert ihre Meinung zu äußern und lernen dabei Mehrheits-entscheidungen zu akzeptieren.
Eine Schlüsselkompetenz in der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist, dass die Erzieherinnen sich und ihre pädagogische Arbeit immer wieder reflektieren und Fortbildungen besuchen, um eine vorurteilsbewusste inklusive Haltung zu erreichen. Als Menschen in pädagogischer Verantwortung sind sie den Kindern nicht nur Vorbild, sondern haben auch Machtvorteile und Einfluss gegenüber den Kindern. Sie sollten sich als Person bewusst sein, welche eigene Prägung und Wertvorstellung mit in den Kita-Alltag einfließt. Möglichkeiten zur Selbstreflektion bestehen unter anderem bei jeder Teamsitzung und im Rahmen von kollegialer Beratung. Ein Instrument sind ebenfalls Checklisten zur Überprüfung des eigenen Verhaltens und pädagogischen Handelns.

[6] (ISTA, 2016a)

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Die Grundlage einer gelungenen Sprachentwicklung ist das Bewusstsein einer gemeinsamen Verantwortung und Zusammenarbeit von Kita und Familie für das Kind – getragen vom wechselseitigen Vertrauen, der Begegnung auf Augenhöhe und einer offenen, freundlichen und respektvollen Haltung gegenüber den Familien.
Bereits beim Aufnahmegespräch nehmen wir uns viel Zeit für die Eltern.
In einer angenehmen Atmosphäre wollen wir etwas über die Situation der Familien erfahren und erläutern ihnen unsere Arbeit in der Arche Noah. Detaillierte Mitteilungen über die Abläufe in den einzelnen Gruppen erhalten die Eltern bei den fünf Schnuppernachmittagen. Dann wird ihnen mitgeteilt, wie das Frühstück abläuft, was für Turn- und Buddelkleidung benötigt wird, was es bedeutet einen Morgenkreis zu machen, etc. So können Eltern und Erzieherinnen einen ersten Kontakt aufbauen und die Kinder erste Beziehungen mit der Einrichtung und den anderen Kindern aufnehmen.
In der U3-Gruppe verläuft die Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Modell. Eine Erzieherin entwickelt sich zur Bezugsperson einer Familie. Sie baut langsam, behutsam, aber kontinuierlich Kontakt zum Kind und den Eltern auf. Die Eltern bleiben so lange bei dem Kind in der Gruppe, bis sich das Kind von seinen Eltern lösen kann.

Durch eine offene Haltung machen wir unsere Arbeit für die Eltern transparent. „Transparenz schafft Vertrauen“. Wenn sie wissen, was bei uns geschieht, bekommen sie ein Gefühl der Sicherheit. Unser Ziel ist es, dass sich auch die Eltern angenommen und dazugehörig fühlen.
Wichtig für unsere Arbeit sind die täglichen Tür- und Angelgespräche. Hier bekommen wir Einblicke in die Familien und wir erhalten ein Gespür für die Belange und Sorgen der Eltern.
Bei Sprachbarrieren zwischen Eltern und Erzieherinnen helfen uns mehrsprachige Eltern und pädagogische Mitarbeiter als Dolmetscher. Ebenso wird der Google-Übersetzer hinzugezogen. In dieser Weise verfahren wir bei sämtlichen Elterngesprächen. Unterstützung finden die Eltern bei uns auch beim Ausfüllen verschiedener Formulare für Ämter und Behörden.
Außerdem haben wir Elternratgeber in mehreren Sprachen, z.B. „Kita-Tip“ oder ein Bilderbuch „Kita-Alltag“ (Bildgestützte Kommunikation mit den Eltern in der Kita). Diese und weitere Bücher für Eltern befinden sich in der Elternbibliothek im Eingangsbereich, die bei Bedarf und mit Absprache ausgeliehen werden können.
In regelmäßigen Abständen feiern wir mit allen Familien ein Interkulturelles Fest im Familienzentrum. Hier können sich die Eltern mit ihren landesspezifischen Köstlichkeiten vorstellen. Diesen Anlass nehmen wir immer wahr, um unsere Sprach-Kita vorzustellen. Neben theoretischen Informationen zeigen wir den Eltern wie sie mit Spielen, Büchern und Geschichten die Sprachentwicklung ihrer Kinder zu Hause positiv beeinflussen können.
Der Interkulturelle Kalender mit den internationalen Fest- und Feiertagen ist Bestandteil jeder Gruppe. Dies zeigt unseren Eltern die Wertschätzung gegenüber ihrer Kultur und bietet Gesprächsanlässe. Von den Familien und dem Moscheeverein „Finem“ werden wir zu Einschulungsfeiern und sonstigen Festtagen, wie zum Beispiel der Einweihungsfeier der neuen Moschee, eingeladen.

In unserem Familienzentrum herrscht eine große Sprachvielfalt. Um diese aufzufangen und die Zusammengehörigkeit in gemeinsamen Projekten auf den Weg zu bringen, bieten wir immer wieder sprachliche Angebote an.
Zum bundesweiten Vorlesetag[7] bitten wir die Eltern oder Großeltern ihren Kindern oder Enkeln in ihrer Landessprache vorzulesen. Dieses Angebot findet große Resonanz und bereitet den Kindern und Familien große Freude.
Weitere Beteiligungsmöglichkeiten der Familien im Familienzentrum sind Eltern-Kind-Aktionen, wie Holzarbeiten, backen, basteln, grillen, Geschichten- und Märchenerzählungen aus der Heimat etc.
Ein großes Forum für das Einbringen eigener Wünsche und Ideen bietet das monatlich angebotene Elterncafe.
Ein Zeichen für gelungene Integration setzt unser multikultureller Elternbeirat. Durch Aktionen, wie Waffelbacken für die Kita oder Picknick für die Familie entwickeln sich gute Gespräche mit regem Austausch, bis hin zur Bildung neuer Freundschaften, die sich über die Kindergartenzeit hinaus halten und bestehen. Der Höhepunkt ist ein für den Kinderkarneval einstudierter Tanz, der in der örtlichen Festhalle aufgeführt wird und unsere Einrichtung repräsentiert.
Unterstützung und Beratung in Erziehungsfragen bietet unser Familienzentrum durch Elterninformationsnachmittage (Schuleintritt, Gesundheit, Sprache), Elternsprechtage oder durch Sprechstunden mit unseren Kooperationspartnern zum Thema Familienberatung.

Perspektiven und Zukunftsideen

Um unsere inklusive Haltung dem Kind und den Familien gegenüber als unsere Basis zur vorteilsbewussten Bildung und Erziehung für all unsere pädagogischen Prozesse vertiefen zu können, haben wir Zukunftsvisionen entwickelt.
Folgende zuletzt gelungene Projekte, wie
- Märchennachmittage
- Natur erforschen
- Lebensraum erfahren
- gemeinsame Feste mit Familien
- Interkulturelle Angebote
- Eltern-Kind-Aktionen etc.

wollen wir aufrechterhalten und weiterentwickeln.

[7] (Stiftung Lesen)

Wir schaffen vermehrt die Möglichkeit der Kleingruppenarbeit und bieten den Kindern damit die immer wichtiger werdende Rückzugsmöglichkeit, bis hin zur 1:1 Betreuung. Im Rahmen der Partizipation ermöglichen wir den Kindern Freiräume zur Selbstbestimmung. Situativ wollen wir Möglichkeiten wahrnehmen und diese zur eigenständigen Erprobung verschiedener Angebote nutzen, um mit den Kindern darüber in den Dialog zu treten.
Zukünftig sollen nachfolgende Intentionen einen höheren Stellenwert in unserer Kita erhalten:
- responsive Erziehungshaltung des gesamten Teams
- Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter zur Evaluation unserer Einrichtung
- gemeinsames Musizieren
- neue Wege der Bewegungsangebote und Entspannung
- Kinderrechte etablieren
- Umgang mit digitalen Medien
- Hospitation für Eltern und Verwandte
- Erhöhung der Väterkompetenzen

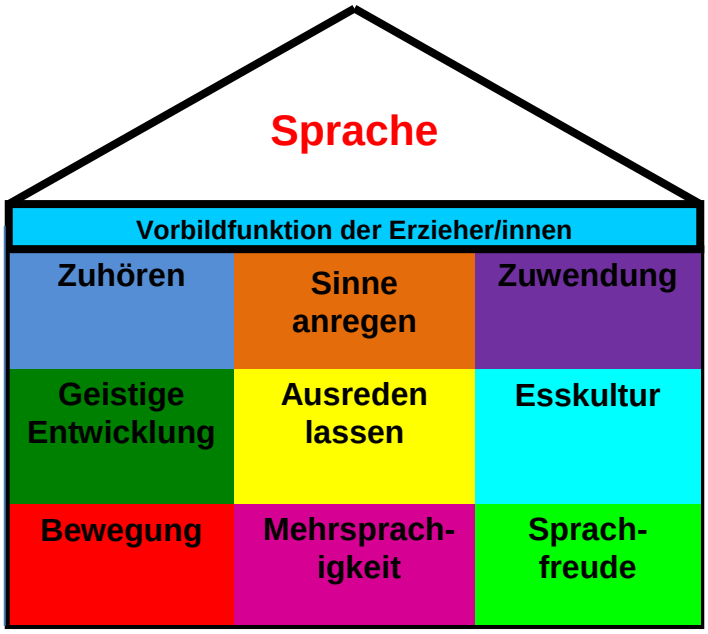
Zur Aufrechterhaltung und qualitativen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, unsere Arbeit in Teamgesprächen regelmäßig zu reflektieren, gemeinsame Ziele festzulegen, daran zu arbeiten und gemeinsam in die gleiche Richtung zu blicken.
Die Verankerung einer ganzheitlichen und systematischen Sprachbildung im Kita-Alltag gelingt nicht über Nacht. Wir können Orientierungshilfen bieten, aber wir liefern keine Patentrezepte oder festgefügte Schemata, nach denen verfahren werden kann. Die Ausbildung einer professionellen Sprachförderarbeit braucht neben einem soliden sprachlichen Grundwissen, einer Qualifizierung in den Bildungsbereichen und einem breiten pädagogischen Repertoire vor allem eins: viel Zeit.

Sprache ist der wichtigste Schlüssel, um die Welt zu entdecken

Ziele der Sprachförderung:

Jedes Kind soll:

- in seiner Sprachkompetenz, seinem Spracherwerb und seiner Sprachfreude gefördert werden
- lebenspraktische Dinge verstehen und umsetzen lernen
- soziale Kontakte schließen
- schulfähig werden



Um dieses Haus der Sprache zu erschließen, setzt unser Team die einzelnen Bausteine ein, um ein sicheres Sprachgefüge zu erreichen.

Zuhören – Zuwendung – Ausreden lassen – Sprachfreude

Wir nehmen uns Zeit, die Kinder in ihrer Persönlichkeit ernst zu nehmen und ihnen in Alltagssituationen zuzuhören und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

- täglich, morgendliche Begrüßungsrituale
- Erzählrunde im Stuhlkreis
- Sprach- und Leseecke

Sinne anregen – geistige Entwicklung

Wir nehmen uns Zeit, die Sinne durch Bilderbücher, Spiele, Lieder, Reime, tasten, fühlen, kneten, malen und schneiden anzuregen.

- täglich Freispielangebote
- täglich Kleingruppenarbeit
- täglich Stuhlkreis
- wöchentlich Bastel- oder Malangebote

Bewegung

Wir nehmen uns Zeit für gemeinsame Spaziergänge, toben auf dem Spielplatz, turnen und tanzen in der Turnhalle, Massagen, Ruhe- und Entspannungsübungen.

- täglich Nutzung des Spielplatzes
- wöchentlich Angebote in der Turnhalle
- häufige Spaziergänge
- zweimal jährlich Waldwoche

Esskultur

Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern gemeinsame Mahlzeiten zuzubereiten und einzunehmen. Durch die Rituale des gemeinsamen Essens, entstehen Tischgespräche.

- täglich gemeinsamer Mittagstisch (45 Std. Buchungszeit)
- einmal im Monat gemeinsames Frühstück
  bei besonderen Anlässen (Advent, Karneval, Geburtstage usw.)

Sprachliche Angebote:

- Quasselzeit
- Büchertasche 1x wöchentlich
- Märchenstunde 1x wöchentlich, auch in verschiedenen Sprachen
- Teilnahme am Bundesvorlesetag
- Alltag: - Sprachspiele
  - Stuhlkreislieder, -spiele
- Was in mir steckt Glas für Vorschulkinder

Schwerpunkt Kita Sprache & Integration
-Bundesprogramm Offensive Frühe Chancen-

FRÜHE CHANCEN
Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

Dieses Programm wurde initiiert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Projekt ist ein einmaliges Vorhaben und zunächst auf vier Jahre beschränkt. Es lief am 31.12.2016 aus.
Ziel der Offensive Frühe Chancen war es, Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf frühzeitig durch eine alltagsintegrierte Förderung zu unterstützen.
Also, so früh wie möglich zu beginnen, um den Kindern viel Zeit zu geben, sich in der deutschen Sprache zuhause zu fühlen.

Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf sind insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund, also Kinder, deren Sprachheimat nicht deutsch ist.
Hinzu kommen Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien, die zuhause zwar deutsch sprechen, aber trotzdem einer besonderen Unterstützung bedürfen.
Diese beiden Zielgruppen sollten Frühe Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg erhalten.

Der Aufgabenbereich der Fachkraft mit 20 Wochenstunden teilte sich in drei Zielbereiche:

* Sprachpädagogische Arbeit mit Kindern
* Fachliche Beratung und Begleitung des Teams
* Zusammenarbeit mit den Eltern

Frühe Bildung: Gleiche Chancen
Bundesprogramm Sprach-Kitas

In den Sprach- Kitas werden die erfolgreichen Ansätze des Bundesprogramm " Schwerpunkt- Kitas Sprache & Integration" (2011- 2015) fortgeführt und neue Impulse für die Entwicklung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen gesetzt.

Bundesprogramm Sprach- Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren können. Daher startet im Januar 2016 das neue Bundesprogramm Sprach- Kitas des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
Sprache ist der Schlüssel: durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg in Erwerbsleben haben – das gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.
Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag, damit jedes Kind gleiche Startchancen erhält. Eine Kultur, die soziale Vielfalt wertschätzt und die Teilhabe aller unterstützt, ist die Grundlage für Lern- und Bildungsprozesse. Um alltagsintegrierte Sprachbildung bestmöglich umzusetzen, widmen sich Sprach- Kitas daher den folgenden Themen:

- Sprachliche Bildung
  - Aufbauend auf den erfolgreichen Ansätzen aus dem Bundesprogramm "Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration" wird in allen Sprach- Kitas die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit gestärkt.
- Inklusive Bildung
  - Sprach - Kitas fördern inklusive Bildung, indem Kinder ermutigt werden, ihre eigene Identität zu entdecken, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen oder gemeinsame Regeln zu vereinbaren.
- Zusammenarbeit mit Familien
  - Sprach- Kitas beraten Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können. Familien aller Kulturen werden willkommen geheißen und Ideen werden entwickelt, wie Kitas mit dem spezifischen Bedarf von Flüchtlingskindern und ihren Familien umgehen können.

Wir haben uns dem Verbund der Stadt Lüdenscheid angeschlossen, dem außer uns noch 14 weitere Einrichtungen angehören. Frau Eva Rahm steht uns als qualifizierte Fachberatung zur Seite. Sie zeigt sich für die kontinuierliche Prozessbegleitung und Qualifizierung der Sprachförderkräfte und Einrichtungsleitungen verantwortlich.

Einen näheren Einblick in unseren Bildungsbereich Sprache bekommen Sie in einer gesonderten Konzeption.

Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen

BaSiK

Sprachbildung kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie auf den individuellen Fähigkeiten der Kinder aufbaut. Authentische, sprachanregende Situationen sollen als Grundlage für Kommunikation und Interaktion der Kinder untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften genutzt werden. Es gilt, die Sprechfreude der Kinder zu wecken und handlungsbegleitend ihre sprachlichen Kompetenzen weiterzuentwickeln.
Eine solche Neuausrichtung der Sprachbildung im Sinne eines durchgängigen Prinzips in der Kindertageseinrichtung bedarf auch eines veränderten Vorgehens bei der Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung der Kinder.
Pädagogisch sinnvoller als punktuelle Tests zur Erhebung des aktuellen Sprachentwicklungsstandes sind entwicklungs- und prozessbegleitende Beobachtungsverfahren, die eine Beurteilung der kindlichen Sprachkompetenzen ermöglichen.
Aus diesem Grund führen wir in unserer Einrichtung das Beobachtungsverfahren BaSiK durch:

B egleitende
a lltagsorientierte
S prachentwicklung
i n
K indertageseinrichtungen

BaSiK ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt.
Die Beobachtung erfolgt einmal jährlich im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert.
Wichtig dabei ist, dass ein eher ressourcenorientierter und weniger ein defizitorientierter Blick auf die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gelenkt wird.
Beim Beobachten geht es auch um das Beachten und das Achten:
das Beachten der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, das Achten ihrer Besonderheiten in ihren individuellen Ausdrucksformen und nicht zuletzt die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder.

Portfolio

Über die Jahre sammelt jedes Kind in einer bunten Mappe seine gesammelten Werke. Außerdem werden hier Portfolioseiten von besonderen Aktionen beigefügt. So ist der Entwicklungsfortschritt des Kindes gut zu sehen. Die Kinder haben jederzeit Einsicht in ihre Mappe. Für Elterngespräche werden diese oft verwendet.

Erlebnistage

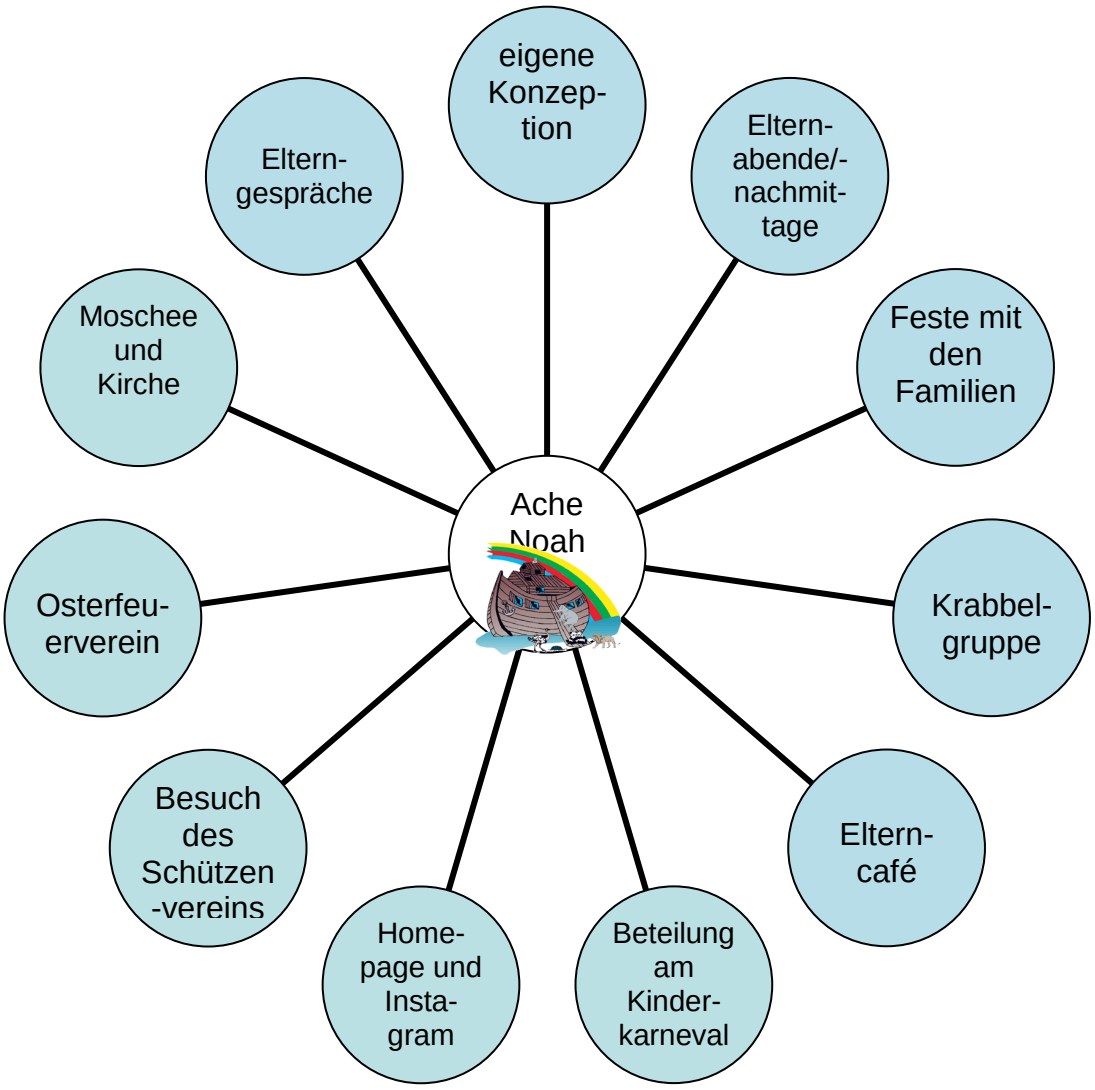
Der Waldkindergarten war viele Jahre ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Diesen haben wir im Frühjahr und Herbst für jeweils eine Woche gestaltet.
Wir haben nur gute Erfahrungen mit diesem Projekt gemacht und möchten nicht darauf verzichten.
Als einer der ersten Kindergärten im Kreis Olpe arbeiten wir mit der Kreisjägerschaft Kurköln- Olpe e.V. zusammen. Diese haben, meist auf Spendenbasis, eine „Rollende Waldschule“ entwickelt.
Nach Bedarf laden wir im Frühjahr die „Rollende Waldschule“ zu unserem Domizil in den Wald und im Herbst für eine Woche in den Kindergarten ein.

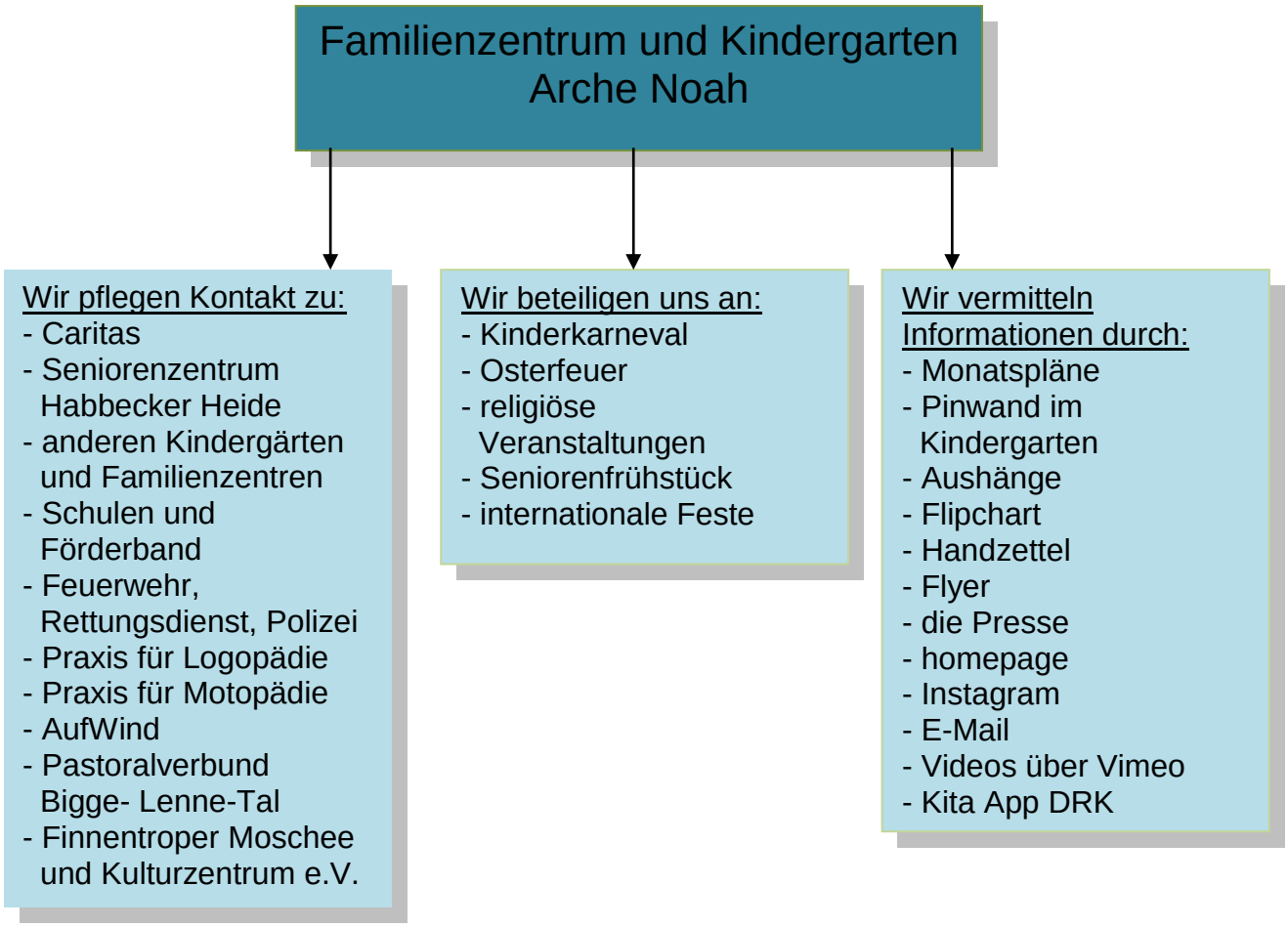
Situationsbedingt haben wir die Waldwochen umgestaltet.
Jetzt bieten wir Erlebnisvormittage und Erlebnisnachmittage an. Hier sind wir in der Gestaltung und den Angeboten flexibler. Es entstehen Waldtage, Spaziergänge, Erkundungen, Spielzeugfreie Tage, Dunkel Tage, u.v.m.
So können wir auch bei schlechterem Wetter spontan interessante und neue Aktivitäten anbieten.

Die Erlebnistage können auf Gruppenebene oder mit den anderen Gruppen gemeinsam gestaltet werden. So haben die Kinder wieder die Möglichkeit mit der Partizipation den Alltag zu gestalten.
So lernen die Kinder ein anderes Gemeinschafts- und Gruppengefühl (z.B. beim Frühstück auf dem Waldboden) kennen. Es entstehen oft ganz neue Freundschaften.

Öffentlichkeitsarbeit wird bei uns ganz GROß geschrieben

Wir bieten an:




Familienzentrum und Kindergarten Arche Noah
Wir pflegen Kontakt zu:
- Caritas
- Seniorenzentrum Habbecker Heide
- anderen Kindergärten und Familienzentren
- Schulen und Förderband
- Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei
- Praxis für Logopädie
- Praxis für Motopädie
- AufWind
- Pastoralverbund Bigge- Lenne-Tal
- Finnentroper Moschee und Kulturzentrum e.V.
Wir beteiligen uns an:
- Kinderkarneval
- Osterfeuer
- religiöse Veranstaltungen
- Seniorenfrühstück
- internationale Feste
Wir vermitteln Informationen durch:
- Monatspläne
- Pinwand im Kindergarten
- Aushänge
- Flipchart
- Handzettel
- Flyer
- die Presse
- homepage
- Instagram
- E-Mail
- Videos über Vimeo
- Kita App DRK

Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum Habbecker Heide

Seit der Eröffnung 1996 arbeiten wir mit dem Seniorenzentrum „Habbecker Heide“ eng zusammen. Immer wieder führte uns der Weg zu den Bewohnern. Ob zum Martinszug mit unseren Laternen, zum Sommerfest oder einfach mal so.
Seit September 2002 ist unsere Zusammenarbeit noch intensiver geworden. Einmal im Monat besuchen wir die Bewohner montags vormittags.
Die Kinder und Bewohner erleben eine Zeit der Freude und bei dem einen oder anderen Senioren werden durch Lieder und Geschichten, Erinnerungen an die eigene Kindheit geweckt. Gemeinsam werden Lieder gesungen, Spiele gespielt, kleine Sportübungen durchgeführt oder die Kinder führen etwas vor.

Einmal im Jahr werden die Kinder zu einer Hausführung eingeladen. Seit 2011 gehen auch die Eltern der Kinder mit, um das Haus ebenfalls näher kennen zu lernen. Die Kinder und Eltern erforschen auf eine spielerische Art und Weise das Haus „Habbecker Heide“. Mit einem gemeinsamen Mittagessen, bekommt die Hausrallye noch einen schönen Abschluss.
Außerdem werden wir zum alljährlichen Sommerfest und zu einem gemeinsamen Frühstück mit den Bewohnern eingeladen.

Aber nicht nur wir sind Gast im Seniorenzentrum, sondern auch die Bewohner bei uns in der Einrichtung. Einmal im Jahr laden wir die Bewohner zu uns ein, um ihnen einen abwechslungsreichen Tag zu bereiten. Nach Kaffee und selbst gebackenem Kuchen, den unsere Eltern für diesen Tag vorbereiten, tragen die Kinder den Bewohnern einen Tanz oder ein Theaterstück vor.

Ziel unseres Projektes ist, eine Beziehung zwischen den Bewohnern und Kindern aufzubauen. Viele Kinder haben keine Oma oder Opa in ihrer Nähe wohnen, manche leben vielleicht auch nicht mehr. Ein Zusammentreffen von „alt und jung“, liegt uns sehr am Herzen. Jeder kann von dem anderen profitieren und etwas lernen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Seniorenzentrum konnten auch wir unser Wissen erweitern. Alle Erziehrinnen unseres Hauses haben eine Demenzschulung besucht und können sich somit noch besser auf einzelne Bewohner und deren Krankheitsbild einstellen.
Damit auch unseren Kindern der Umgang mit den Bewohnern noch leichter fällt, erarbeiten wir an Hand von Kinderbüchern zum Thema, „kognitive Einschränkungen“, das Befinden, bzw. das Verhalten der Senioren.
Wir versuchen den Kindern, die facettenreichen Hintergründe der älteren Menschen zu erklären, um einen verständnisvollen Umgang und ein freundschaftliches Zusammenleben von Alt und Jung noch einfacher zu gestalten.

Damit die Zusammenarbeit des Seniorenzentrums und den beiden Kindergärten harmoniert, finden regelmäßige Besprechungen und ein Austausch über gemeinsame Zukunftsperspektiven statt.

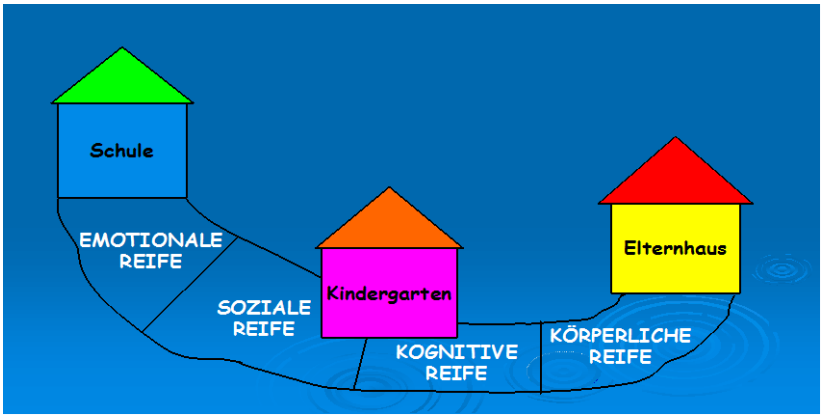
Zusammenarbeit mit der Verbundgrundschule Lennetal – Standort Finnentrop

Seit 2009 existiert ein Arbeitskreis, den der ehemalige Rektor der Gutenberg Grundschule, Herr Josef Linden ins Leben gerufen hat.
Beteiligt sind folgende Institutionen mit ihren Abgesandten:

* Verbundgrundschule Lennetal	- die Rektorin - ein Sozialpädagoge - die Leitung der OGS (Offene Ganztagsschule)
* Familienzentrum & Kindergarten Arche Noah:	- die Leitung
* Kindergarten St. Joh. Nepomuk, Finnentrop:	- die Leitung
* Kindergarten und FZ Panama, Bamenohl	- die Leitung
* Kindergarten St. Josef, Bamenohl	- die Leitung
* Kindergarten Mullewapp, Lenhausen	- die Leitung
* Kindergarten St. Antonius, Rönkhausen	- die Leitung
* Kinder- Jugend & Kulturhaus:	- der Leiter
* Aufsuchende Jugendarbeit Finnentrop:	- ein Mitarbeiter
* Jugendamt Olpe:	- ein Mitarbeiter
* AufWind:	- ein Mitarbeiter

Der Arbeitskreis tagt ca. 6 x im Jahr, bei Bedarf auch öfter.
Themen sind u.a.:
- Austausch
- Infos über Gesetzesänderungen,…
- Erfahrungsberichte
- gemeinsame Fortbildungen und Seminare
- Fallbesprechungen
- gemeinsame Projekte, wie z.B. eine Medienwoche

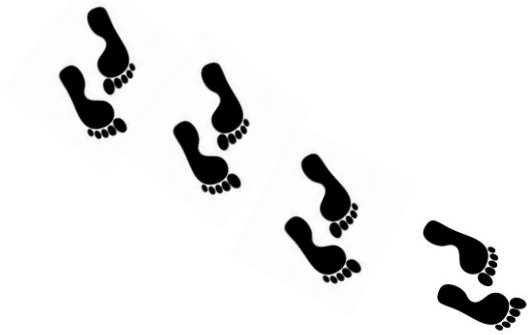
Aus diesem Arbeitskreis hat sich ein zweiter gebildet, dessen Thema der fließende Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist.



Die teilnehmenden Kollegen haben gemeinsam eine Fortbildung zum Sozial-Kompetenztraining mit anschließender Zertifizierung besucht.
Die praktische Umsetzung dieser Fortbildung ist auf die Bedürfnisse der Vorschulkinder unseres Sozialraumes abgestimmt.
Die theoretischen und praktischen Einheiten sind im Kindergarten und der Grundschule identisch, bzw. aufeinander aufbauend, damit die Kinder einen hohen Wiedererkennungswert erleben.
Bei einem Einschulungsparcours lernen die Vorschulkinder die Grundschule das erste Mal kennen und werden spielerisch von Lehrern auf ihr Wissen getestet.
Bei dem Projekt Lesepaten besuchen sich die Schul- und Kindergartenkinder gegenseitig. Sie lernen sich kennen, lesen Geschichten und spielen Spiele.
Ebenso erleichtern Besuche im Schulalltag, der Mensa und der anschließenden Hausaufgabenbetreuung in der Grundschule den künftigen Schulkindern den Übergang.
Ein Elternnachmittag zum Thema informiert alle Eltern über die Inhalte und praktischen Einheiten.

An diesem Arbeitskreis nehmen teil:

* Verbundgrundschule Lennetal:	- eine Lehrerin
* Familienzentrum & Kindergarten Arche Noah:	- die stellvertretende Leitung
* Kindergarten St. Johannes Nepomuk:	- eine Erzieherin



Weitere Kooperationspartner:

- DRK Impuls Frühförderstelle
- IN VIA Bildungswerk
- Gemeinde Finnentrop – Begegnungszentrum Bamenohl
- KefB Kath. Bildungsstätte für Erwachsenen- und Familienbildung
- DRK Olpe
- Fachdienst für Integration und Migration
- Naturheilkundepraxis Attendorn
- Karins Kindertagespflege
- Praxis für Logopädie Dialogo
- AufWind
- Praxis für Heilpädagogik Zenker
- Pferde - starkes Lernen
- Kindergarten und Familienzentrum Spatzennest Heggen
- Kindergarten und Familienzentrum Panama Bamenohl
- Kindergarten und Familienzentrum Zwergenland Schönholthausen/Ostentrop
- Seniorenzentrum Habbecker Heide
- DRK - Haus Henry
- Verbundgrundschule Lennetal – Standort Finnentrop
- OGS - Lennetal

Ziele der Kooperationen:

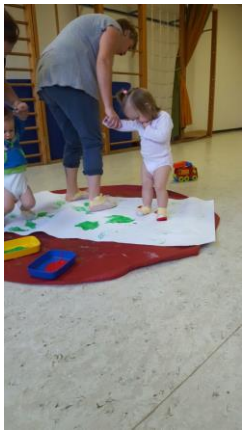
Mit den Kooperationen wollen wir als Familienzentrum den Familien und Kindern eine breite Möglichkeit an Ansprechpartnern bieten. Nur so kann man alle Familien unterstützen und die Kinder bestmöglich fördern.

Angebote im Familienzentrum

Spiel- und Krabbelgruppe

Seit 2009 besuchen Eltern mit ihren Kindern die Spielgruppen unserer Einrichtung. Diese Gruppen sind eine Bereicherung für die individuelle Entwicklung und interaktive Förderung der Kinder, aber auch ein Lernfeld für Mütter und Väter. Kinder lernen hier zu spielen, zu singen und zu teilen. Sie lernen Dinge kennen, die es zu Hause nicht gibt. Sie können anderes Spielzeug ausprobieren und mit Gleichaltrigen zusammen sein. Dabei entwickeln sich Freundschaften, die manchmal auch über die Gruppen hinausgehen. So haben sie Kontakt zu anderen Erwachsenen und es wird das erste Loslösen von den Eltern ausprobiert. Dadurch wird der Übergang zum Kindergarten erleichtert.

Die Erwachsenen finden in den Gruppen Gesprächspartner, mit denen sie über Erziehungs- und Alltagsthemen im Leben ihrer Kinder sprechen können. Sie tauschen ihre Probleme und Erfahrungen mit anderen Eltern aus, und sehen wie andere Mütter/Väter mit ihren Kindern spielen.
Die Gruppe findet freitags von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr Uhr in unserer Turnhalle statt.



Geleitet wird die Spielgruppe von:

Angelina Karaman

Stricktreff

Seit 2014 findet alle 14 Tage dienstags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr ein Stricktreff. In unserem Personalraum trafen sich Frauen aus der Gemeinde Finnentrop, um in geselliger Runde zu handarbeiten und sich auszutauschen.
Hier werden unter anderem auch Geschenke für das Baby - Begrüßungspaket der Gemeinde Finnentrop und der Tageseinrichtungen für Kinder angefertigt.
Gerne werden auch zu Hause angefertigte Babymützen, Socken, etc. entgegengenommen.
Für dieses Angebot entstehen den Frauen keine Kosten.
Die Wolle wird von der Gemeinde Finnentrop gestellt.
Mittlerweile treffen sich die Frauen in den Räumlichkeiten der Gemeinde.

Baby-Begrüßungspaket

Die Kommune Finnentrop hat gemeinsam mit den 11 Tageseinrichtungen der Gemeinde den „Rucksack für's Leben" entwickelt.
Hiermit möchten wir Eltern auf dem Weg mit ihrem Kind unterstützen und helfen, die Gesundheit und das Wohlergehen ihres Babys von Beginn an bestmöglichst zu fördern.
Der Rucksack enthält neben praktischen Tipps und kleinen Geschenken auch Informationen, die junge Familien im Alltag mit ihrem Baby oder Kleinkind besonders häufig beschäftigen. Auch können sie erfahren, wo sie Beratung und Unterstützung erhalten können, die für sie und ihr Kind nützlich sind.
Die Überreichung des Rucksackes findet nach schriftlicher Ankündigung durch eine Erzieherin aus unserer Einrichtung statt, die bei Bedarf auch Unterstützung anbieten kann.
Wir laden die Eltern ein, an unserer Krabbelgruppe in unserer Einrichtung teilzunehmen.

Regelmäßige Angebote:

- Elterncafé (1x pro Monat)
- Spiel- und Krabbelgruppe für Kinder ab 6 Monaten bis zum Kindergarteneintritt
- Infoecke und Elternbücherei mit Ratgebern
- Logopädie (mehrmals wöchentlich)
- Frühförderung (mehrmals wöchentlich)
- Hospitationsmöglichkeit
- Elternmitwirkung durch Elternvertretung und Elternbeirat
- Kreativ- und Werkaktionen
- Arbeiten in der Holzwerkstatt
- Quasselzeit in der Sprachkita
- Aktivitäten mit Kindern, Eltern oder der gesamten Familie
- Betreuung von Kindern, deren Mütter einen Sprachkurs bei INVIA absolvieren
- Die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung
- Offene Sprechstunde mit Impuls
- Kursangebote zur Förderung der Väterkompetenz
- Vorträge für Eltern zu verschiedenen Themen:
    - Erziehungsfragen
    - Gesundheitsfragen
    - Lebenshilfen

Qualitätsmanagement auf Grundlage der DIN EN ISO 9000:2000 ff

Die DIN EN ISO 9000:2000 ff ist eine von der International Organisation for Standardisation (ISO) entwickelte Normenreihe, die als Europäische (EN) und Deutsche Normen (DIN) übernommen wurde.

Organisationen jeder Art und Größe werden durch die Normen der ISO 9000 bei der Entwicklung, Verwirklichung und Aufrechterhaltung von Qualitätsmanagementsystemen unterstützt. Die Normen enthalten einheitliche Kriterien an ein Qualitätsmanagementsystem, sind aber von jedem einzelnen Unternehmen, also in dem Fall unserer Einrichtung, individuell mit Inhalt zu füllen. Im Vordergrund der DIN EN ISO 9000:2000 ff steht die Klienten-, Prozess- und Mitarbeiterorientierung, sowie die ständige Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems.

Definition nach DIN EN ISO 9000:2000 ff

Qualitätsmanagement wird als „aufeinander abgestimmte Tätigkeiten zum Lenken und Leiten einer Organisation bezüglich Qualität“ verstanden.
Hierunter sind alle Aktivitäten und Maßnahmen zu verstehen, die zur Planung, Verwirklichung, Überwachung, Sicherstellung und Verbesserung der Qualität dienen. Qualitätsmanagement bedeutet, die Dienstleistungen klientenorientierter, bewusster, gezielter und effektiver zu erbringen.

Begründung:

Im Arbeitsbereich „Tageseinrichtungen für Kinder“ sind in den letzten Jahren die Anforderungen an die Qualität der Leistungserbringung deutlich gestiegen. Die Klientenerwartungen in Richtung Öffnung, Flexibilisierung und Auswertung der Angebote erfordern eine gezieltere Ausrichtung, eine stärkere Transparenz und wirtschaftliche Führung.

Aufgrund dieser Situation haben wir uns entschlossen die Wettbewerbsfähigkeit unserer Einrichtung auch künftig nachhaltig zu sichern und die Schaffung eines einheitlichen Qualitätsniveaus zu fördern.
In dieser Situation bietet sich das Qualitätsmanagement als wesentliches Instrumentarium an, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden und die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtung zu sichern.

Grundsätze:

Das wirkungsvolle Qualitätsmanagement unsere Einrichtung zeichnet sich durch die Berücksichtigung der nachfolgenden acht Grundsätze aus.

1. **Klientenorientierung:**

   Wir ermitteln und erfüllen die Anforderungen unserer Klienten und streben danach, die Erwartungen zu übertreffen.

2. **Verantwortlichkeit der Geschäftsführung und Leitung:**

   Die Geschäftsführung und die Leitung unserer Einrichtung, sind für die Qualitätsentwicklung verantwortlich. Sie sorgen für eine Übereinstimmung zwischen dem Zweck und der Ausrichtung unserer Einrichtung.

3. **Mitarbeiterorientierung:**

   Zur Förderung der Motivation und Leistungsbereitschaft werden unsere Mitarbeiter partnerschaftlich an der Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung mitbeteiligt.

4. **Prozessorientierung:**

   In unserer Einrichtung herrscht ein bereichs- und gruppenübergreifendes Denken vor. Tätigkeiten und die dazugehörigen Mittel werden als ein Arbeitsablauf gesehen und durchgeführt, um das geplante Ziel besser und schneller zu erreichen.

5. **Systemorientierung:**

   Unsere Einrichtung wird als ein Gesamtsystem verstanden und genutzt, welches verschiedenen Einflüssen und Wechselwirkungen unterliegt.

6. **Kontinuierliche Verbesserung:**

   Unsere Einrichtung strebt als übergeordnetes Ziel danach ihre Dienstleistungen ständig zu verbessern.

7. **Sachorientierung:**

   In unserer Einrichtung werden Entscheidungen durch eine objektive Analyse von Daten und Informationen gefällt.

8. **Kooperationspartnerschaften zum gegenseitigen Nutzen:**

   Unsere Einrichtung pflegt partnerschaftliche Beziehungen zu ihren Kooperationspartnern. Beide Parteien profitieren z.B. durch regelmäßige Rückmeldungen über ihre Arbeit und können so ihre Leistungen verbessern.

Unsere Ziele:

Das übergeordnete Ziel des Qualitätsmanagements unserer Einrichtung ist, die Dienstleistungen und Prozesse klientenorientierter, bewusster, gezielter und effektiver zu erbringen.

Konkrete Ziele unseres Qualitätsmanagements für die Praxis sind:

- Klientenerwartungen erfassen und erfüllen
- Klientenzufriedenheit ermitteln, erreichen und verbessern
- Dienstleistungen ständig weiterentwickeln und verbessern
- Handlungssicherheit für die Mitarbeiter erhöhen
- Mitarbeiterzufriedenheit ermitteln, erreichen und verbessern
- Anforderungen von Gesetzgeber, Träger, Kostenträgern, Geschäftspartnern berücksichtigen und zufriedenstellen
- Dienstleistungsniveau durch ständige Fort- und Weiterbildung sichern und weiterentwickeln
- Klarheit innerhalb der Aufbau- und Ablauforganisation schaffen
- Wirtschaftliche Betriebsführung sicherstellen
- Effizienz- und Effektivitätssteigerung erreichen
- Konkurrenz- und Wettbewerbsfähig bleiben

Unser Qualtitätsmanagementhandbuch ist für Interessierte stets einsehbar. Hier finden Sie Informationen zu der Arbeit in unserer Tageseinrichtung und zur Evaluation/Überprüfung im Rahmen unseres QM.

Nachdenkliches

Das schaffen wir so nebenher

Erzieherinnen, das ist klar,
sind täglich für Ihre Kinder da.
Bewegung und Ruhe, gemeinsam spielen,
beobachten, fördern, gehört zu den Zielen.
Doch damit fängt die Arbeit erst an,
man trägt noch vieles an uns heran.

Eltern kommen zu uns und stellen dar:
„Uns fehlen noch ein paar Feste in diesem Jahr!"
Feste planen, Einladungen schreiben,
betreiben,
Spielbuden bauen, zum Einkaufen eilen ...
All das fällt Erzieherinnen doch nicht schwer,
das schaffen wir so nebenher.

Der Träger hat etwas Geld bekommen:
„Jetzt wird ein Umbau vorgenommen."
Umbau planen, Handwerkern schreiben,
endlich bauen und mit zur Abnahme eilen ...
All das fällt Erzieherinnen doch nicht schwer,
das schaffen wir so nebenher.

Die Erzieherin musste leider erkennen:
„Das Kind kann sie noch nicht Schulreif nennen."
Förderung planen, Berichte schreiben,
Eltern und Schule das Ergebnis mitteilen ...
All das fällt Erzieherinnen doch nicht schwer,
das schaffen wir so nebenher.

Einmal im Jahr wird es dann putzig:
„Das Spielzeug ist schon reichlich schmutzig!"
600 Bausteine, Puzzle, Spiele abreiben,
mit Putzlappen durch alle Räume eilen ...
All das fällt Erzieherinnen doch nicht schwer,
das schaffen wir so nebenher.

Vor einiger Zeit hat man festgestellt:
„Behinderte gehören in die Arbeitswelt."
Ohne Ausbildung und Fachkräfte Integration

zwischendurch zu Ärzten und Therapeuten eilen.
All das fällt Erzieherinnen doch nicht schwer,
das schaffen wir so nebenher.

Fortbildung muss nun einmal sein:
„Die Andere bleibt mit den Kindern allein."
Neben Betreuung auch noch Förderung betreiben,
allein von einem Kind zum anderen eilen...
All das fällt Erzieherinnen doch nicht schwer,
das schaffen wir so nebenher.

Den Ministern und Ämtern sind wir nicht geheuer:
„Fachkräfte für Kinder sind einfach zu teuer.
Wir werden Personalkürzungen betreiben,
ungelernte Kräfte und Halbtagsstellen teilen ..."

Pädagogische Arbeit bedeutet „Zeit für Kinder"
und wiegt schwer,
Doch bald laufen Zuwendung und Erziehung
nur noch nebenher!
Das trifft Kinder und uns Erzieherinnen
besonders schwer.

„SOS an alle! Wir schaffen es nicht mehr nebenher!"

Höher, weiter, besser…?

Unsere heutige Gesellschaft ist eine Leistungsgesellschaft. Nur wer der Norm entspricht und den Standard hält, zählt. Niemand besitzt mehr die Zeit und die Muße sich selbst zu entfalten und zu verwirklichen. Aus diesem Grund wird gerade auf Kleinstkinder massiver Druck ausgeübt, um später der Norm zu entsprechen.
Eltern geben ihren Kindern gute Ratschläge: „Tu dies, tu das und dieses lass!“ Natürlich nur, weil sie das Beste für ihr Kind wollen.

Gerade in den ersten fünf Lebensjahren wird ein Mensch für das Leben geprägt. Stärken und Schwächen kristallisieren sich jetzt schon heraus.

Entwicklungsverzögerungen, wie z.B. Sprachstörungen, motorische Unruhe, Auge-/ Handkoordination – um nur einige Beispiele zu nennen, sind heute an der Tagesordnung.
Wir Erzieher und Eltern haben die Aufgabe die Kinder so anzunehmen wie sie sind, mit all ihren Besonderheiten. Wir geben den Kindern Unterstützung und Begleitung. Wir holen sie dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Indem wir ihnen die nötige Zeit geben, haben die Kinder die Chance, sich ganzheitlich zu entwickeln.
Gleichzeitig fordern wir die Stärken eines jeden einzelnen Kindes heraus.
So kann es sich ganzheitlich und selbstwirksam erleben, sowie Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln.

Sei zufrieden,

dass du zwei Augen hast, um zu sehen,
dass du zwei Füße hast, um zu gehen,
dass du einen Mund hast, um zu pfeifen,
dass du zwei Hände hast, um zu greifen,
dass du gute Ohren hast, um zu verstehn,
dass dir keine schlechten Worte entgehn,
dass du ein Dach hast über dem Kopf,
dass zu essen hast im Topf.

Drum sei dankbar für ein erfülltes Leben,
sei dankbar für das, was Menschen dir geben,
sei dankbar für ein Leben ohne Not,
sei dankbar für das tägliche Brot,
sei zufrieden für jede schöne Stund.

Nachwort

Wir sind am Ende unserer Konzeption angekommen.
Doch die ist nie wirklich abgeschlossen, da sie ständig evaluiert wird.

Wir hoffen, dass allen, die sie genau gelesen haben, unsere pädagogische Arbeit klarer und deutlicher geworden ist.
Da wir nie auf dem Stand von heute bleiben, wird auch nie unsere Arbeit im Familienzentrum und Kindergarten ruhen, sondern sich immer weiter zum Wohle unserer Kindergartenkinder weiter entwickeln.

Im Juni 2009 wurde uns für 4 Jahre das Gütesiegel Familienzentrum NRW verliehen. 2013, 2017, 2021 und 2025 erhielten wir mit großem Erfolg weitere Rezertifizierungen.
Mit dieser Ernennung ist unsere Arbeit jedoch nicht abgeschlossen denn wir müssen uns ständig weiterentwickeln.
Außerdem befinden wir uns im Entwicklungsprozess zum QM.
Wir orientieren uns an:
DIN EN ISO 9001:2000 und darauf basierenden QM – Systemen (des DRK).

Finnentrop im April 2025

1. Vorsitzender

Geschäftsführer

Leitung

Elternbeirat